

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

537 (16.11.1928) Morgenausgabe

Bezugspreis: drei Monatsstücke 8.20 RM im Voraus im Voraus...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Freitag, den 16. November 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Zieberer...

Die Verwirrung nimmt zu.

Der Reichskanzler muß gegen den Panzerkreuzer stimmen. / Verstimmungen zwischen den Regierungsparteien. / Aber eine Lösung bahnt sich an.

Berlin, 15. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es ist also tatsächlich soweit gekommen...

daß auch er gegen den Panzerkreuzer seine Stimme abzugeben habe.

Verständlich, daß Herrmann Müller etwas darüber verzögert ist...

Für die deutsche Politik als Ganzes, bleibt es jedenfalls entscheidend...

zur weil sie fürchten, daß sonst eine Mehrheit sich zusammenfinden könnte...

Demokraten und Zentrum werden nun also das Vergnügen haben...

Kein Wunder, daß angefaßt dieses Durcheinanders im Reichstag...

starke Spannung über dem Hause.

die bei dem geringsten Anlaß zur Explosion führen könnte.

Begreiflich, daß nicht nur der Kanzler selbst nervös wurde...

Der Reichskanzler, der zunächst nur in einer Einleitungsrede...

Jedenfalls hat unmittelbar nach der Vertagung ein Kabinettsrat...

am Freitag vormittag eine gemeinsame Besprechung des Kabinetts...

Stattfinden, die darauf eingestellt ist, daß die Sozialdemokraten...

Man sprach im Reichstag abends wieder von einer neuen Krise.

Wir hatten das für bloße Vermutungen, glauben vielmehr, daß die...

Der Antrag wird also zweifellos abgelehnt und damit ist hoffentlich...

Ein Dorf durch einen Inklon vernichtet.

Malland, 15. Nov. Am Mittwoch ist fast das ganze Dorf Cerbaro...

Der Reichsarbeitsminister in Düsseldorf.

Düsseldorf, 15. Nov. Reichsarbeitsminister Wissell, der sich zur Beilegung...

Opfer des Sturmes.

Ein englisches Rettungsboot im Kanal gekentert. / Es wollte einem gerammten Dampfer zu Hilfe kommen. / 17 Mann ertrunken.

London, 15. Nov. An der Küste von Avonm ereignete sich am Donnerstag...

v.D. London, 15. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu dem gräßlichen Unglücksfall...

und die Wellen gingen so hoch, daß der Kapitän des deutschen Dampfers...

und an Bord zu nehmen. Die Leute sind inzwischen in Dover gelandet...

Poincarés neues Programm.

Versteckte Drohungen gegen Deutschland. Unklare Angaben über die Außenpolitik.

F.H. Paris, 13. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das neue Kabinett...

Aber man ging fehl, wenn man von Poincaré erwartete, daß er bestimmte...

Sicherheitsforderungen, die Deutschland erfüllen soll, ankündigte...

Die Regierungserklärung Poincarés wurde auf der Rechten und im Zentrum...

Der Kommunist Cachin behauptet, daß das alte Kabinett Poincaré...

Untersuchung der „Vestris“-Katastrophe.

Newport, 15. Nov. Die amerikanische Regierung hat die Untersuchung...

Feuer in einem historischen Schloß.

Paris, 15. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In dem historischen Schloß...

Frankenstabilisierung gestimmt hätte.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

Die Kammer habe die Möglichkeit, mit der Regierung oder gegen diese...

Das Programm des früheren Kabinetts bleibe das des jetzigen Kabinetts.

parationszahlungen, die vom Sachverständigenausschuss beschlossen werden würden, in einwandfreier Weise garantieren müsse.

Sodann schilderte er die Geschichte der Kabinettsbildung, welche den Widerstand der Radikalsozialisten gefunden habe. Trotz dieses Widerstandes habe es Poincaré für seine Pflicht gehalten, das Kabinett zu bilden, denn er habe in der letzten Zeit wichtige Besprechungen mit den Vorkämpfern Deutschlands und Englands gehabt. Diese Besprechungen habe er im Einvernehmen mit allen seinen Kollegen unternommen, insbesondere habe Briand diesen Besprechungen beigewohnt.

Ohne ausreichende finanzielle Garantie würde Frankreich sich nicht zufrieden geben.

Wenn es diese erlangt hätte, würde das Reparationsproblem als gelöst betrachtet werden können und dann würden auch die übrigen

Verhandlungen mit Deutschland zu einem günstigen Abschluß gebracht werden können. Damit die Regierung die benötigten Reparationszahlungen im Sinne Frankreichs führen könne, müsse sie die notwendige Autorität haben. Deshalb wäre es besser, die Regierung zu kürzen, als sie zu schwächen. Poincarés Rede fand bei der Rechten und im Zentrum Beifall. Die Sozialisten protestierten heftig.

Vertrauen für Poincaré.

* Paris, 15. Nov. Der Vertrauensantrag des Deputierten Sibille für die Regierung Poincaré wurde mit 330 gegen 129 Stimmen angenommen.

Bewegte Reichstags-Sitzung.

Die Debatte über den Panzerkreuzer.

× Berlin, 15. Nov. (Kunstsprach.)

Am Regierungstisch Reichsanwalt Müller, Reichswehrminister Groener und Reichsinnenminister Seevering.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge, die sich mit dem Bau des Panzerkreuzers

beschäftigen. Es handelt sich um eine kommunistische Interpellation, um einen kommunistischen Antrag auf Zurückziehung der ersten Rate und um einen sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers.

Abg. Weis (Soz.) begründete den sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers A. Das deutsche Volk habe sich am 20. Mai für die Ablehnung des Panzerkreuzers entschieden. Diese Entscheidung werde auch nicht beeinträchtigt durch den möglichen Ausfall des kommunistischen Volksbegehrens. Das Parlament sei frei und nicht an Beschlüsse des vorigen Reichstages gebunden, wie das vielleicht die Regierung sei. Wenn der Reichswehrminister der Entscheidung des Reichstages vorzugehen und bereits Aufträge von mehr als 30 Millionen vergeben habe, so stehe dieser Fall ohne Beispiel da. (Lärm und Lachen rechts.) Der Bericht des Reichstages vor eine vollendete Tatsache zu stellen, werde von der Sozialdemokratischen Partei scharf zurückgewiesen. Die Sozialdemokratie kämpfe für die Schaffung einer im republikanischen Sinne zuverlässigen Reichswehr. Der Bau des Panzerkreuzers verstoße sowohl gegen die Grundsätze der Zweckmäßigkeit, als auch gegen die Sparpolitik. Selbst von rechtsstehender Seite lägen ablehnende Gutachten über das Panzerschiff vor. Wahrscheinlich würden die neuen Panzerschiffbauten insgesamt 500 Millionen Mark verschlingen. (Lebhafte Zurufe rechts.)

Der Präsident teilt weiter mit, daß die Kommunisten sofortige Abstimmung über ihren Antrag auf Vorlegung der für das Kabinett hergestellten Denkschrift forderten.

Reichsanwalt Müller reagierte auf diesen Antrag fest, es sei nicht richtig, daß in dieser Denkschrift irgend welche Angaben vorkämen, die über die Vergütung von Leistungen im Betrage von 32 Millionen Mark im übrigen enthalte diese Denkschrift Ausführungen über die Landesverteidigung, die im Reichskabinett gemacht sind und ihrer ganzen Sachlage nach sich nicht zur Weitergabe eignen. (Lärm bei den Kommunisten.)

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt.

Abg. Sedert (Kom.) begründet darauf die kommunistische Interpellation. In allen Ländern seien die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion im Gange, denen sich auch Deutschland anschließen. Um der Futterkrümpe willen vertrate die Sozialdemokratie das Proletariat.

In der Aussprache gab Reichsanwalt Müller in Beantwortung der kommunistischen Interpellation namens der Reichsregierung eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Bewilligung der ersten Rate ist durch Reichstag und Reichsrat bereits mit der Beschaffung des Haushalts für 1927 erfolgt. Beide Körperschaften haben sich durch die Annahme des Haushalts für den Bau des Schiffes ausgesprochen. Der Reichsrat hatte sich zunächst gegen den Bau des Panzerkreuzers ausgesprochen, nachdem aber der Reichstag den Bau mit Mehrheit bewilligt hatte, trat der Reichsrat

diesem Beschluß bei, indem er darauf verzichtete, durch seinen Einspruch die Verabschiedung des Etats für 1928 zu verhindern. Die Prüfung der finanziellen Möglichkeiten durch das Kabinett hat ergeben, daß für den Haushalt 1928 für die erste Bauate keine Schwierigkeiten bestehen. Danach war die Genehmigung zur Vergütung der Leistungen zu erteilen. Materiell handelte es sich für das Kabinett nur um diese Entscheidung. Im Hinblick auf die kommenden Jahre hat das Reichskabinett in finanzieller Hinsicht festgelegt, daß künftig

Ersparungen nur innerhalb der Höhe des Marineetats für 1928 ausgeführt werden dürfen. Etwa durch den Bau des Panzerkreuzers entstehende Mehrausgaben müssen durch entsprechende Ersparnisse bei weiteren Bauten ausgeglichen werden. Damit war der vom Reichsrat angenommenen Entscheidung Genüge getan. Der Reichsanwalt betont ferner, es sei richtig, daß bereits Leistungen für 32 Millionen Mark vergeben sind. Selbstverständlich kann ein Schiffkörper nur im ganzen zum Bau vergeben werden.

Der Reichswehrminister erklärte, er wolle die ganze Frage rein sachlich betrachten. Die Reichswehr müßte aus der Politik herausgebracht werden. Das sei nur möglich, wenn es ihm gelinge, die Parteien von der sachlichen Berechtigung seiner Forderungen zu überzeugen. Der Minister unterläßt zunächst die Frage, ob wir eine Marine nötig haben. „Ich habe diese Frage aus vollster Überzeugung, wie sie mit mir der überwiegende Teil des deutschen Volkes bejaht. Wahgebend. Gründe dafür sind einmal der Kräftezuwachs, den die Marine dem Landheer bringt, zum anderen die freie Ostsee. Insofern bedient die Marine einen unerlässlichen Kräftezuwachs. Auch die kleinste Flotte ist die beste Art des Küstenschutzes. Wie viel leichter ist infolge der neuen Kriegsmethoden der Kampf aus der Luft gegen Land und Landheer als gegen einzelne schwimmende Schiffe. Die Marine dürfte in Zukunft brechen sein, wieder eine erhebliche Rolle zu spielen. Sie ist eine starke Entlastung des Heeres.“

Der Minister verweist weiter auf den Wert der Flotte für die Aufrechterhaltung unserer Neutralität bei Konfliktsfällen jenseits unserer Grenzen. Unsere geographische Lage lasse den Fall zu, daß die Marine zur Aufrechterhaltung dieser Neutralität eine wichtige Rolle spielen könne. Besondere Bedeutung könne sie auch haben, um eine ungehinderte Handelsverkehr zu sichern. Der Minister weist darauf hin, daß der Außenminister den Gedanken völlig ablehne, als ob der Bau des Panzerkreuzers eine Belastung unserer Außenpolitik darstelle.

Unsere heutigen Linienfahrzeuge seien für die notwendige Zusammenarbeit mit den Kreuzern zu langsam, ihre Konstruktion sei überholt. Der neue Typ erlaube alle an ihn gestellten Forderungen. Er sei auf hohe Dauerleistungsfähigkeit konstruiert und befähigt, mit den Kreuzern tattisch zusammenzuarbeiten, sowie einem überlegenen Gegner rechtzeitige auszuweichen. Seine Kampfkraft sei den 1000-Tonnen-Kreuzern weit überlegen und er sei auch für Großkampfschiffe ein gefährlicher Gegner. Die Geschütze überträfen an Reichweite unsere alten Linienfahrzeuge um 12 Kilometer. Sie seien in der Lage, in der Minute das Dreifache der Geschosse zu versetzen. Die Gefahr der deutschen Seetransporte sei verringert, wenn sie von den schnellen Panzerkreuzern begleitet würden. Die U-Boote hätten sich im letzten Stadium des Weltkrieges den U-Booten schließlich überlegen gezeigt.

Der Bau komme der Bevölkerung der Seestädte zugute. 50 Millionen von den 80 Millionen würden als Lohn verwendet werden. (Hört, hört!) Die Ablehnung des Baues würde mindestens 1500 Mann auf die Straße werfen. Das erste Panzerschiff sei den Deut-

lichen Werken in Kiel übertragen. Durch Ablehnung würden die Generalunterschiede der Werft sich steigern und die Werft aus dem Wettbewerb für den Bau von Kriegsschiffen ausschalten und das Reich mit hohen Zuschüssen belasten. Der Minister bittet nochmals ernsthaft zu prüfen, ob die Sozialdemokratie durch ihr Votum die deutsche Marine verkümmern lassen wolle. Ich erkläre, so schließt der Minister, daß ich in meiner Stellung als Reichswehrminister, die Einstellung des Panzerkreuzerbau nicht verantworten könnte.

Abg. Treviranus (Deutschnational) betont, der sozialdemokratische Antrag sei tatsächlich nicht ernst zu nehmen. Die sozialdemokratischen Minister hätten dem Druck der Straße nachgegeben und sich das Rückgrat brechen lassen. Bei dem Panzerkreuzer handele es sich zunächst um militärische Notwendigkeiten. Das Lebensalter der zu erlegenden Schiffe sei überfällig und die Instandhaltungskosten bestiege sich 1928 auf 23 Millionen. Auch die Kritik wegen mangelhafter Konstruktion sei überholt, nachdem die verantwortlichen Sachverständigen ihr Urteil abgegeben haben. In der weiteren Aussprache im Plenum des Reichstages erklärte

Reichsanwalt Müller, das Kabinett habe von der vorigen Regierung eine Erbschaft übernommen, die es zu verwalten habe. Sie müssen zugeben, so betont er, daß das Kabinett nach der Haushaltsordnung gehandelt hat. Es ist auch festgelegt, daß materiell eine Stellungnahme von einzelnen Ministern nicht verlangt worden ist. Es geht nicht an, daß dieselben Minister in einem anders zusammengesetzten Kabinett das verweigern, was sie vorher behauptet haben. Selbst rüchlich haben auch die einzelnen Mitglieder des Kabinetts ihre persönliche Auffassung. Wir haben ganz loyal im Kabinett dem Reichswehrminister Gelegenheit gegeben, seine Stellung über die Notwendigkeit des Baues des Panzerkreuzers bekannt zu geben. Ich gebe offen zu

daß Gründe dafür sprechen, daß ich mich als Reichsanwalt von der Meinung meiner Partei trennen möchte.

Aber es handelt sich hier um eine ganz besondere Lage. Das Abstimmungsergebnis wird möglicherweise um eine oder Stimmen nach dieser oder jener Richtung fallen. Da ist es selbstverständlich, daß die Fraktion keine Stimme entbehren will. Es kann einer Partei nicht zugemutet werden, daß sie möglicherweise in einen Wahlkampf hineingeht, weil ein Mitglied der Abstimmung ferngeblieben ist. Nachher würde mir der Vorwurf gemacht werden können, wie es in der demokratischen Presse schon angedeutet wurde, daß ich der Mann bin, der an seinem „Amie klebt.“

Inzwischen hat die kommunistische Reichstagsfraktion Abstimmungsanträge gegen das Gesamtkabinett und den Reichswehrminister Groener eingebracht.

Abg. Leicht (Barr. Volksp.) bedauert diese Erklärung, nachdem die erste Hälfte bewilligt worden sei. Er lehnt die vorliegenden Anträge ab.

Darauf werden die Verhandlungen auf Freitag, 2 Uhr, verlagert. Schluß 47 Uhr.

Tages-Anzeiger.

(Wäheres siehe im Anzeigenenteil.)

Freitag, den 16. November.

- Landes-Theater: „Das Weib der Rebekka“, 18½–20¼ Uhr.
- Bad. Lustspiele — Kammersaal: Nordlandfahrt, 1. Teil, im Lande der Kaven und der hellen Städte, 5 und 10 Uhr.
- Großer Rathssaal: Berufsunfähige Aufführungsverträge, 8 Uhr.
- Colosseum: Ensemble Wilhelm Müllentisch „Der Stolz der 3. Kompagnie“, „Der schöne Wilhelm“, 8 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm, 8 Uhr.
- Wiener Hof: Künstlerkonzert der Schönenbrunnenseite, 8 Uhr.
- Kaffee-Bauer: 4 Uhr: Elter-Konzert; 7½ Uhr: Ein Abend alter und neuer deutscher Weisen.
- Weinhaus Juch (Gold. Oben): Künstlerkonzert.
- Glorio-Palast: Wagn. Konz.
- Palast-Lustspiele: Die lustigen Wagn. Konz.
- Kammer-Lustspiele: Don Juan.
- Union-Theater: Der große Unbekannte.
- Antoni-Lustspiele: Nacht der Liebe; Helvetenprogramm.

Den schönsten Winter-Ulster
 Marengo-Paletot • Gehrock-Paletot
 finden Sie in meiner reichhaltigen und gediegenen Auswahl;
 Preislisten Mk. 35.- 39.- 45.- 52.- 58.- 65.- 70.- 74.-
 78.- 85.- 92.- 98.- 105.- 115.- und höher
 ferner wasserd. Wettermäntel, Lodenmäntel, Trenchcoats
Konfektionshaus HANSA
 Kaiserstraße Nr. 50 L. Wolf Ecke Adlerstraße

Begegnung mit Albert Schweitzer

Von Wolf Schramm.

Albert Schweitzer, der unlängst mit dem Goethepreis der Stadt Bamberg am Rhein ausgezeichnet wurde, ist seit kurzem aus Afrika, wo er in Lambarene ein Ursprüngeleisland aufgebaut und geleitet hat, wieder nach Deutschland zurückgekehrt.

Ich muß um fast zwanzig Jahre zurückgehen, um unter den schattenhaften Erinnerungen einer mehr durch schnellen Wechsel der Schauplätze als durch große Ereignisse der unruhigen Jugendzeit das liebe und angenehme Bild jenes elbischen Landhauses wiederzufinden, in dem ich Albert Schweitzer zum ersten Male traf. Oder, um die ganze Situation und gleichzeitig das schon damals lebhaft empfundene Gefühl einer tiefen, alle guten Kräfte anruhenden Bemerkung für diesen ausgezeichneten Mann deutlicher werden zu lassen: in dem ich ihm zum ersten Male, durch die goldüberflössigen, schattentropfenden Blätter eines großen Strauches geschützt, aus der Ferne betrachtete.

Der Umstand, daß es uns Anaben streng unersagt war, die zwischen hohen Mauern verdeckte Stille des großen Gartens zu hören, wenn Albert Schweitzer Haus und Anwesen betreten hatte (so gern man uns sonst in freier und großzügiger Gastfreundschaft dort gewähren ließ), dieser Umstand mag dazu beigetragen haben, uns den Gast des Hauses, der sich von den lebenskräftigen, gebildeten und wohlstehenden Elbältern und den heiteren, schon sprechenden Franzosen, die dort verkehrten, auf so seltsame und eigenwillige Weise unerhört, zu einem besonderen, uns unnahbaren Menschen zu machen. Die Erwünschungen mußten übrigens — wenn auch auf bewußtere Weise — wohlwollend empfinden, denn auch auf sie wirkte die üblicherweise auf elbisch ausgegebene Parole: „Dr. Albert Schweitzer ist da!“ wie eine Ermahnung zur Ruhe, zur Sanftmütigkeit.

Oft haben wir, den wilderen, unserer Anabenphantasie bedeuende Abenteuer verprechenden Teil des Parks durchstreifend, den Gast so von weitem: er lag ganz entspannt und müde im dichten Schatten auf einem tiefgelegenen Lehnstuhl und schlief. Es waren die letzten Stunden der Ruhe, mit denen er seine ungläubliche intensive wissenschaftliche und künstlerische Arbeit unterbrach. Ich mache mich keiner romantischen Konstruktion schuldig, wenn ich sage, daß wir — fünfzehnjährig damals — schon begriffen: dieser Schlaf sei etwas anderes, als das wohlverdiente, behagliche ausgelastete Mittagesschlaf unserer Eltern, oder unser eigener warmer, mit allem Wohlgefühl der Körpermüdigkeit genossener Jungenschlaf. Dieser häufige, widerwärtige Schlaf der Erschöpfung zwischen großen Aufgaben war besonders uns andersartig, wie alles, was zum Doktor Schweitzer gehörte, er gab uns zum ersten Mal den Eindruck eines arbeitsreichen Lebens, und dieser Eindruck hinderte uns instinktiv, die Ruhe des guten Doktors durch mutwillige Streiche zu gefährden, die uns bei anderen wohl nicht ganz fern gelegen hätten.

Wir trafen dann, vom entfernter gelegenen Tennisplatz kommend, aber heimkehrend von der Bewingung einer epheubewachsenen

lenen Gartenmauer, die das Anwesen von dem friedlichen, Neugier erregenden Dämmen eines Seminars trennte, den Doktor Schweitzer gewöhnlich an dem mit einem rotemühteren Auge bedeckten, alle Schätze elbischer Einmachkunst tragenden Kaffeetisch an der Gartenseite des Hauses wieder, in lebhaftem Disput mit dem Hausherrn, einem feingebildeten, für alle künstlerischen Fragen offenen, lebhaften Kaufmann, oder im heiteren Geplauder mit der sehr gütigen und launigen Frau des Hauses. Die Aufmerksamkeit, die man seinen, immer impulsiv und fast toll vorgetragenen Ansichten dort entgegenbrachte und die wir, ebenso wie die fröhliche Liebe, mit der man seinen Stimmungen folgte, sehr wohl empfanden, bestärkten uns in unserem Gefühl für den sehr unbegrenzten Ehrgeiz. In dieser von Wohlwollen und Lebensfrische belebten Atmosphäre schenkte uns Schweitzer der heimliche Herrscher zu sein, wie er uns auch als der gute und vertraute, unsichtbar regierende Geist jenes schönen Sommergartens erschien, über den der Abendwind den Duft von Feuchtheit, geteerten Röhren und wohnender Frische hinwehte.

Wir alle machen in unserem Leben einmal die Erfahrung, daß man oft ein wenig Wohlwollen und Rücksicht zu Hilfe nehmen muß, wenn man nach langer Trennung Menschen wiedertrifft, die einst Gegenstand der Bewunderung oder Ziel einer stürmischen Jugendliebe waren.

Da die Kriegsjahre und die erste unfröhliche Friedenszeit mir, dem mittlerweile Sechszwanzigjährigen, einige derartige Wiedersehenserfahrungen bereits beider hatten, beschloß ich, der Einladung, die mir der Doktor Schweitzer vor einigen Jahren (auf einem mit zierlicher Handschrift nicht bedeckten Kärtchen) nach Hamburg zugehen ließ, zwar zu folgen, aber gleichzeitig, die wohlwollende Bewunderung und Ehrfurcht des Fünfzehnjährigen mit einer eherbelegten und verhaltenen Skepsis zu verhalten — ausgedrückt verlangte die Zeit der Trostlosigkeit nach dem Zusammenbruch ja ziemlich nachdrücklich ein Verleihen mancher liebgewordenen Erinnerung an Zurückliegendes, Bewundertes, Geliebtes.

Als, wie schnell ich wand, aber diese dürre Zurückhaltung, als ich, nachdem ich fast eine Stunde allein in einem mit schönen, breitgelagerten, glänzenden Bürgermöbeln geschmückten Empfangszimmer einer mir fremden Familie (zuletzt mit steigender Anruhe gemartet hatte, plötzlich eine bekannte, fröhliche und flanzvolle Stimme hören hörte: „Ach, da ist er ja,“ und als ich mich, eine seltsame und erschütternde Erregung im Herzen, vom Fenster wegwand, an den Schültern gefaßt und mit einer fast freudlichen, an jene lieben Kindheits- und Jugendzeit der Straßburger Zeit anknüpfenden Worte begrüßt hörte, die selbst den Unterschied zwischen dem teuren und berühmten Manne und dem Jüngerer fortzulassen schienen.

Es ist schwer, die unwiderstehliche Herzlichkeit und ermunternde Fronte zu beschreiben, mit der der Doktor Schweitzer inmitten einer Gesellschaft fremder, durch Verwandtschaftsbeziehungen mit großen Namen eng verbundener Menschen mir alle jugendlichen Erlebnisse, Hoffnungen und Pläne (bis hinab zu einer jämmerlichen, habfertigen Komödie à la Bernhard Shaw) entlockte, wobei er, im elbischen, hochdeutschen und französischen wechselnd, kaum ein Wort von seiner eigenen, ins Gigantische gewachsenen Lebensaufgabe

sprechen wollte, die ihn damals gerade wieder nach Afrika führen sollte. Und fast genauer noch als in meiner eigenen Erinnerung stand in der seinen jede Einzelheit der ferneren Sommermittage in dem Landhaus unserer Freunde, jeder Mensch, sogar der nach nicht als durch einen in jener Umgebung ungewöhnlichen Matrosenanzug ausgezeichnete Knabe, Hebevoll behütet fest.

Und als nach Beaten und Wein und anschließender, jede Minute ausmünder, kurzer Unterhaltung in einem dunklen Studierstübchen der Doktor Schweitzer mich verabschiedete — nicht ohne freudlich meine Namen durch Enttragung in ein d'ies Taschenbuch, das ungeliebte Adressen aus allen Weltteilen enthielt, eine gewisse Gegenwartigkeit für die Zukunft zu sichern —, da schloß ich mich, auf die laute Straße hinausretend, plötzlich seltsam verwirrt und vereinstamt.

Ich habe bisher bei keinem anderen Manne eine so strahlende Kraft und Persönlichkeit, einen solchen fortwährenden Willen und eine so ermutigende Geste gefunden, wie bei diesem elbischen Theologen, Arzt und Künstler, mit dem mich das Leben nur kurz und flüchtig zusammengeführt hat, aber lang genug, um mich in ihm einen seltenen, wahren, leidenschaftlichen Tat-Christen erkennen und verehren zu lassen.

Angenehme Stille in Hamburg. Mit der Herz Kabbeling haben sich die Verhältnisse am Deutschen Schauspielhaus katastrophal zuspitzt. Man hört von Palastrevolutionen; jedenfalls genügt ein Blick auf den Spielplan, um zu erkennen, wohin der Kurs geht. Versprochen wurden Kaiser (man braucht diesen Begriff ja nicht eng zu fassen: von Schalepente bis Webedind und Georg Kaiser), gespielt werden ausländische Komödien. Zwischen durch ein ernstes, modernes Stück oder Moiss ausgeglichen als König Oedipus — so steht heute die Bühne Alfred von Bergers aus. — Oder soll man das Lustspiel „Heutzutage“ des englischen Viellschreibers und Millionärs Hopwood (der allerdings mit seinem Testament viel für seine ärmeren Kollegen getan hat), das jetzt zur Aufführung kam, ernst nehmen! Wobem gedacht, aber bei jeder tieferen Bedeutung, mit Figuren von anodakumal und einer innerlich völlig inkompetenten Happend: billiger Unterhaltungstisch. Gehört ein solches Stück ins Deutsche Schauspielhaus? Es ist natürlich, daß das Publikum dem Zug nach unten willig folgt und sich die Hände wund klatscht — wann wird in Hamburg nicht geklatscht? — Michael Arlen hat seinen Roman „Der grüne Hut“, verlost durch den Erfolg des Buches, dramatisiert: ein interessantes Stück, aber kein Drama. Eine Anklage gegen den Puritanismus; der Nachher einer Frau, der es verlagert wurde, ihrer Liebe zu folgen, die vergebens durch keine Erlebnisse ihre große Sehnsucht zu erlösen sucht. Arlen bemüht sich um sachliches Theater; aber es wuchert noch sehr viel Romantik — Romantik der Worte, nicht das Erlebene. Die Aufführung des Hoftheaters war nicht recht durchgefallen und deshalb ungleichwertig; nicht immer wurde das Wahrende bezwungen, wenigstens Marianne Wenzel, die mit ihrer „Heiligen Johanna“ Publikumslieblich geworden war und sich selbst dem verzeihete, jetzt endlich wieder zu ihrer wirklichen Begabung zurückzufinden scheint.

Dr. Georg Meyer.

Alle Schwarzwald-Siedlungen.

Aus dem oberen Wehraal.

Eine weitverzweigte, vielseitige und abwechslungsreiche Gemeinde birgt das Tal der oberen Wehra. Täler und Truben in Hülle und Fülle hat die Natur hier gebildet, und darinnen liegen eingebettet all die einzelnen Zinken und Weiler, die wie ein Kranz rings um den Hauptort des Tales liegen.

Die gesamten Zinken und Weiler bilden die Bürgermeisterei Todmoos, die wiederum aus sechs Stabhaltereien besteht: Bortertodmoos, Hintertodmoos, Todmoosweg, Todmoos-Schwarzenbach, Todmoos-Glashütten und Todmoos-Au. Jede dieser Stabhaltereien hat eigene Verwaltung, eigene Gemarkung und eigene Rechnung, so daß aus dem Sochtal bei rund 1700 Einwohnern nicht weniger als sechs Gemeinderrechnungen, abgesehen von allen Nebenrechnungen, jeweils zur Amtsstadt wandern.

Im ganzen aber umfaßt Todmoos — gemeinhin „Dobmit“, althochdeutsch Duomissa = Schilfmoos geheiß — 13 Zinken und Weiler, deren niedrigstegelegener, Todmoos-Au, 690 Meter hoch liegt und deren höchstgelegener, Todmoos-Lehen, die 1000-Meter-Grenze überschreitet. Von Bortertodmoos ausgehend und talwärts sich wendend, heißen die einzelnen Orte: Todmoos-Hölle, Hintertodmoos, Todmoos-Mitte, Todmoos-Pfeifenberg, L. Strid, L. Weg, L. Mätle, L. Lehen, L. Schwarzenbach, L. Bergshütten, L. Glashütten und L. Au.

Wieder und freundlich, doch nur langsam aus sich herausgehend, ist das Volk der Schwarzwaldberge, das fern ab von den Lodungen und Vergnügungen der großen Welt dem kurzen Boden seiner Heimat seines Lebens Notdurft abringt.

Wie die Menschen selbst, so ist auch ihre Behausung, groß, breit und maßig sind die Schwarzwaldhäuser hingebaut an die Bergabhänge, schützend ihren Bewohnern vor den Unbilden des Wetters zur rauhen Jahreszeit. Zwar im Hauptort selbst ist mancher Neubau entstanden und hat mit seinen Balkonen und seinem roten Ziegeldach die alten, behäbigen Schwarzwaldhäuser in den Hintergrund gedrängt. Immer aber haben auch die heutigen Bauherren die Eigenart der Berge zu erhalten gesucht und haben so manches Gute des alten Schwarzwaldhauses in neuzeitliche Form gekleidet. Eine gewisse Eigenart, etwas, was man nur in den Bergen von Todmoos sieht, haben auch die neuerbauten Häuser an sich: ihre Dächer sind abgemalt und die oberen Stockwerke bestehen aus Fachwerk mit dem wärmerhaltenden Schindelmantel.

Unverfälscht und urwüchsig aber haben sich die alten Bauernhäuser in den umliegenden Orten erhalten. Das alte Todmooser Schwarzwaldhaus trägt immer Schindeln als Bedachung, ganz selten Reste von Stroh. Grundrisslich war Wohnhaus und Stall unter einem Dache. Von der Küche kam der Schwarzwälder in den Stall. Vor oder hinter demselben hatte er einen Brunnen, so daß im Winter alle Verrichtungen, auch das Tränken des Viehes, unter des Daches schützender Hülle geschehen konnten. Ueber den Stallungen liegt die Einfahrt, der Vorratsraum für Heu und Stroh, über die ganze Länge oder Breite des Hauses. Manches alte Schwarzwaldhaus konnte sechs geladene Heuwagen in seiner Einfahrt unterbringen, was bei unbefindlicher Witterung im „Heuet“ von großem Vorteil war.

Einen Schornstein brauchte der alte Schwarzwälder nicht; er hatte seine „Hurde“ über dem Herd in der Küche, die aus Weiden geflochten hergestellt, mit Lehm verstrichen war und allen Rauch des Hauses aufnahm. Ihn hinaufführte unter das Dach, wo er durch Dachfenster und Dachluden entwich. Heute hält man solche Art der Rauchentfernung — abgesehen von der gesundheitlichen Seite der Sache — für feuergefährlich. Alte Kenner aber behaupten, daß noch nie im Schwarzwald ein Haus abgebrannt sei, bei dem einwandfrei der „Hurde“ die Schuld beigegeben werden konnte. Gemütlich und warm ist ohne Zweifel solch altes Schwarzwaldhaus, zumal dann, wenn es etwas neuzeitlichen Ausbau erfahren hat.

Das Badische Bundesjängerfest.

Das 10. Badische Bundesjängerfest an Pfingsten 1929 in Freiburg, das erstmals als das badische Grenzlandjängerfest gefeiert werden muß, erfordert eine großartige Organisation, die bereits in die Wege geleitet ist. Am nächsten Sonntag wird der Hauptausflug und der Mittagsausflug des Badischen Sängerbundes tagen. Der Hauptausflug setzt sich zusammen aus dem Bundesobmann Dr. O. K. Singer-Freiburg, dem Bundes-Schriftführer Karl Maier-Diesburg, dem Bundesredner Franz Meier-Osenburg und den Hauptausflugsmittelliedern Karl Hechler-Mannheim und Dr. J. Mühlbach. Die Mitglieder des Mittagsausfluges sind der Bundesorchestrier Musikdirektor C. Weidt-Heidelberg, Musikdirektor Fr. Keller-Mannheim, Studentat Hugo Kahner-Karlsruhe, Studentat Ernst Göze-Pforzheim und Gymnasiallehrer Otto Falter-Baden-Baden.

K. Singheim, 14. Nov. (Gründungsfeier der „Sängerfreundschaft“ Winden.) Der neue Männergesangsverein „Sängerfreundschaft“ Winden hielt am Sonntag seine Gründungsfeier mit Konzert in Singheim b. Dos. Die noch sehr jungen Sänger brachten verschiedene schwirrende Chöre sehr schön zu Gehör; besonders „Die Wespert“ von Beethoven war eine wirkliche Glanzleistung. Opernsängerin Fel. Elise Eis aus Karlsruhe sang Arien aus Opern von Lohring und Puccini mit schöner und weicher Stimme. Ein Satz aus dem Violinconcert E-Moll v. Mendelssohn und ein „Liedliches Lied“ von Chopin wurde von Josef Sacher-Karlsruhe in meisterhafter Weise wiedergegeben. Fritz Neuhold-Karlsruhe war ein feinsinniger, gefühlvoller Begleiter auf dem Klavier. Chor „Träume nicht“ von L. Balas ist sehr klugvoll und rein gelungen worden. Lied der Mutter aus der Oper „La Bohème“ von Puccini wurde von Fr. Elise Eis vorzüglich gelungen. Die Künstlerin kann eine warm empfindende, gut gefühlte und tief musikalisch in den Dienst eines empfindlichen Liedvortragenden gestellte Stimme ihr eigen nennen. Stürmischer Beifall zollten die Konzertteilnehmer. Vitauisches Lied von Chopin für Violin begleitete Herr Sacher vorzüglich. Wohlthuend ließ verflang das „Pianissimo“, auch das Dreiklangspiel steigerte hier wiederum den Genuß. Von den weiteren Männerchören gefiel besonders „Süßliche Liebe“ von Sacher sehr gut. Fritz Neuhold erfreute mit dem Fiedermaschinen, mit meisterhafter Fertigkeit beherrschte der junge Künstler das Klavier, wie nachher bei der „Verzeihe“ von Godard, das Cello. Der Dirigent der „Sängerfreundschaft“, Müller, Hauendörfer bewährte sich als vorzüglicher Führer voll Musikalität und Hingabe.

Großfeuer im Mannheimer Hafen.

Das Lagergebäude der Deutschen Oelfabriken A.-G. abgebrannt. — Die Betriebsgebäude unbeschädigt. — Ein Feuerwehrmann tödlich verunglückt.

Vorläufig keine Betriebsunterbrechung.

— Mannheim, 15. Nov. Heute nachmittag brach, wie noch in dem größten Teil der heutigen Ausgabe der „Badischen Presse“ mitgeteilt werden konnte, in dem Lagergebäude des Vereins Deutscher Oelfabriken A.G. im Industrie-Hafen ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und in den großen Kopro- und Oelfaßvorräten reiche Nahrung fand. Unter gewaltiger Rauchentwicklung schlugen haushohe Flammen empor. Nach mehreren Explosionen in den Koprolagern stützten die Umfassungsmauern des Lagergebäudes ein. Das auf der gegenüberliegenden Seite des Hafens befindliche Lagergebäude der Rheinania mußte gegen den starken Funkenflug durch dauernde Wasserbestrahlung geschützt werden.

Am Brandherd bemühten sich die Berufsfeuerwehr, die Freiwillige Feuerwehr und sämtliche Fabrikfeuerwehren, um die Eindämmung des Feuers, nachdem das Lagergebäude selbst verloren gegeben werden mußte. Leider ging bei der Bekämpfung des Feuers auch ein Menschenleben verloren. Der 24 Jahre alte Berufsfeuerwehrmann Schlegel war mit zwei Kameraden in einen verqualmten Raum vorgedrungen, um dort zu löschen. Trotz der Rauchschuttmassen wurden die drei Feuerwehrleute bewußtlos. Während es zwei von ihnen gelang, sich noch zurückzuschleichen, kam Schlegel in den Flammen um. Schlegel stand kurz vor seiner Vermählung. Gegen 4 Uhr war die Gefahr für die umliegenden Gebäude beseitigt und die Feuerwehren konnten abrücken. Die Betriebsgebäude sind unbeschädigt. Das Lagergebäude ist bis auf die Grundmauern zerstört. Die Brandursache ist unbekannt, doch wird Selbstentzündung vermutet. Das Feuer wurde mit 20 Schlauchleitungen bekämpft.

Das niedergebrannte Lagerhaus war ein vierstöckiger Bau. Als Brandursache wird Selbstentzündung von Kopro angegeben. Feuerwagen und Volkspolizei werden auch nachts über an der Brandstelle bleiben. Der Brand wird wahrscheinlich erst in einigen Tagen vollkommen niedergelöscht sein. Eine Erhebung des Wertes kann das Feuer wieder auslösen lassen. Die Maschinen- und Fabrikationsräume, in denen die Arbeiter weiter arbeiten, sind außer Gefahr.

Das auf der anderen Seite des Verbindungskanals gelegene Gebäude der Rheinania ist ein Expeditionsgebäude.

Am Brandort hatten sich eine große Menschenmenge, viele Autos, Motorradfahrer und Radfahrer angesammelt. Da der Wind ständig wechselte, gestaltete sich die Bekämpfung des Feuers außerordentlich schwer. Nach zuverlässiger Auskunft beträgt der Brandschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, schätzungsweise 2 bis 3 Millionen Mark. Die Löscharbeiten werden von Branddirektor Bouland geleitet.

Unfer an die Brandstelle entsandter Berichterstatter meldet, daß der Betrieb bis jetzt keine Unterbrechung erlitten hat. Wenn die Oelfaßvorräte, die in der Fabrik zu Oel gepreßt werden, schnell wieder herbeigeschafft werden können, droht auch weiterhin keine Betriebsunterbrechung. Da der neue Kranen, der die auf dem Wasser beigegebenen Ladungen in das Lagergebäude übernimmt, ebenfalls völlig zerstört wurde, wird allerdings eine Verzögerung im Betrieb nicht zu vermeiden sein. Von dem zwischen der Brandstätte und der Rheinania befindlichen Verbindungskanal aus wurde das Feuer durch zwei Schlauchleitungen von zwei Hafensbooten aus bekämpft.

Bei einem anderen Brande ebenfalls drei Feuerwehrleute verunglückt.

— Mannheim, 15. Nov. Gegen 4 Uhr früh brach im Hause Nr. 747 Feuer aus. In dem Hause war im zweiten Stockwerk ein Lager mit Lumpen und Flaschen untergebracht, das der Firma Zwidler gehörte. Da das Lager wegen Tobesfall am heutigen Tage geschlossen war, konnte sich das Feuer in dem Raum entwickeln. Das Lager brannte völlig aus. Der Schaden dürfte nicht unbeträchtlich sein. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Bei den Löscharbeiten sind ebenfalls drei Feuerwehrleute verunglückt. Eine Ausziehleiter, die sie vom Gäßchen aus an das Gebäude gelegt hatten, rutschte zusammen. Der Berufsfeuerwehrmann Brandel erlitt durch den Sturz von der Leiter einen Bruch des linken Arms. Die anderen beiden kamen mit leichten Verletzungen davon, der Feuerwehrmann Hammer mit einer Fußverstauchung.

Ein Friedrichsfelder in Krefeld ermordet.

— Friedrichsfeld, 15. Nov. In Krefeld wurde der 19jährige Edmund Maus von hier, der in einem dortigen Autogeschäft beschäftigt war, mit durchschnittenen Kehle tot aufgefunden. Der junge Mann hatte am Samstag für die Firma, deren Inhaber ein Onkel des Ermordeten ist, Gelder kassiert. Das Geld war geraubt.

Unfallchronik.

— Siedenheim (bei Mannheim), 15. Nov. (Auf ein unbeschädigtes Auto ausgefahren.) Mittwoch früh fuhren der 22jährige Friseur Adolf Wittmann und der 27jährige Arbeiter Friedrich Ulrich, beide von hier, mit einem Motorrad auf ein auf der Mannheimer Landstraße unterhalb des Ortsausgangs von Siedenheim stehendes unbeschädigtes Auto auf. Beide blieben durch den Anprall einige Zeit bewußtlos liegen. Ulrich, der leichter verletzt wurde, kam zuerst zur Besinnung. Das Auto war spurlos verschwunden. Ulrich schleifte dann den schwerverletzten Wittmann zu einem Arzt, der ihm einen Verband anlegte und die Überführung des Schwerverletzten ins Städtische Krankenhaus Mannheim veranlaßte.

— Ketzingen (bei Emmendingen), 15. Nov. (Verbrüht.) Der Fleischer Adolf Kober von hier, in der Kammerfahrt Emmendingen beschäftigt, fiel in eine mit kochendem Wasser gefüllte Barke. Er verbrühte sich schwer.

— Halltingen, bei Lörzach, 15. Nov. (Entgleisung.) Der neue Triebwagen der Nebenbahn Halltingen-Kandern mit angehängtem Postwagen entgleiste am Donnerstag vormittag kurz vor der Einfahrt in Halltingen. Die Entgleisung entstand anscheinend dadurch, daß der Triebwagen mit der Vorderachse über die Weichenstelle fuhr, während gleichzeitig vom Stellwerk aus die Weiche umgestellt wurde. Nur dem Umstand, daß der Zug langsam fuhr, ist es zu verdanken, daß die Reisenden unversehrt blieben.

— Kleinaulenburg, 15. Nov. (Mit einer Langholzflur verunglückt.) Gestern abend kurz vor 7 Uhr ereignete sich ein schwerer Unfall. Das dem Fuhrhalter und Sägmüller Staller in Birkenhof gehörende Laikauto, mit mächtigen Weizenstämmen beladen, geriet, vom Güterbahnhof herkommend, auf der unübersichtlichen Straße mit dem Hinterwagen in einen Graben, wobei die Stämme ins Rollen kamen, den am Lenkhebel sitzenden 28-jährigen Alfons Staller zu Boden drückten und ihm den Brustkorb zerquetschten. Der Unglückliche war sofort tot. Der Fahrer war sein eigener Bruder.

— Ludwigshafen a. Rh., 15. Nov. (Ueberrfahren und getötet.) Die 36jährige Ehefrau Alma Pleischer wollte am frühen Morgen mit ihrem 5jährigen Buben, das sie im Kinderwagen bei sich hatte, in die Gartenstadt fahren, wo sie Pflanzarbeiten zu verrichten hatte. In der Bruchwiesenstraße wurde sie von dem in gleicher Richtung fahrenden Lieferwagen eines Fuhrunternehmers aus Friedrichsfeld überfahren und getötet. Das Kind blieb unverletzt.

— Basel, 15. Nov. (Zusammenstoß auf dem Badischen Bahnhof.) Gestern nachmittag kurz vor ein Uhr wurde beim Uebertreten des Geleiseförpers im Badischen Güterbahnhof ein großer Lastwagen von einer rangierenden Lokomotive erfasst und vollständig zertrümmert. Der Wagen geriet in Brand. Der Chauffeur blieb unverletzt, der Befahrer kam unter den brennenden Wagen zu liegen. Es gelang ihm jedoch, obwohl ihm ein Bein vollständig durchbrochen war, sich unter den Trümmern hervorzuheben und die Flammen an seinen Kleidern zu erlösen.

Verhaftungen in der Bräunlinger Mordangelegenheit.

— Donaueschingen, 15. Nov. Heute abend wurden zwei des Mordes verdächtige Männer von Bräunlingen in das Amtsgefängnis Donaueschingen eingeliefert. Die beiden stehen unter dem Verdacht, den Mord an dem Badarbeiter Wette verübt zu haben. Der eine ist 34 Jahre, der andere 30 Jahre alt. Bei dem einen wurden frische Blutspuren am Mantel festgestellt, der andere hat sich durch Aussagen der Tat verdächtig gemacht. Beide sind schon vorbestraft.

Bohrungen nach Kohle.

— Siedenheim (bei Mannheim), 15. Nov. An der sogenannten Waldpötte in der Nähe des Friedhofes werden seit etwa drei Wochen Bohrungen nach Kohle oder Oel vorgenommen. In einer Tiefe von 800 bis 1000 Meter glaubt man ein Resultat zu erzielen. Bis Ende März, Anfang April, glaubt man soweit zu sein. Es wird Tag und Nacht gearbeitet. Etwa 100 Meter tief ist bis jetzt die Bohrung.

! (Durlach, 15. Nov. (Sabot.) Die Baudarlehensnehmer der Stadt hatten um Verbesserung der Baudarlehensbedingungen zu ihren Gunsten nachgesucht. Die Gesuche wurden, da für die Stadt finanziell untragbar, abgelehnt. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt zurzeit 550, 460 männliche und 90 weibliche.

© Zäpfenhausen (H. Bretten), 15. Nov. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag feierten die Landwirtsleute Gottlieb Kölller ihre goldene Hochzeit.

— Bruchsal, 15. Nov. (Jubiläum.) Der von dem Ehrenbürger der Stadt Bruchsal, dem verstorbenen Stadtpfarrer Kunz gegründete Vincentiusverein konnte sein 30jähriges Bestehen feiern. Aus kleinen Anfängen heraus, hat sich der Verein heute einen bedeutenden Platz in der Caritas errungen und nennt eine große Mitgliederzahl sein eigen.

— Heidelberg, 15. Nov. (Legationsrat Schöll 7.) Im 83. Lebensjahre starb hier am Mittwoch nach langer Krankheit der Wirkl. Legationsrat a. D. Robert Schöll. Er war am 23. Februar 1846 in Weimar als Sohn eines Archäologen geboren und wohnte hier bei seinen Familienangehörigen erst seit wenigen Monaten. Er war ein Bruder des verstorbenen Heidelberger Professors für klassische Philologie Friedrich Schöll.

— Stollhofen (H. Rastatt), 15. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 91 Jahren ist der älteste Dorfbewohner, Alt-Möner Karl Müllcr, gestorben. Er verlebte 42 Jahre lang den Dienst als Mesner.

— Eberbach, 15. Nov. Der Redarischiffverein befragt in seiner hier abgehaltenen Mitgliederversammlung den Verlust eines Prozesses aus dem vom Redarischiffverein nebenbei betriebenen Sandsteingeschäft. Der entstandene Verlust von 10 000 Mark wurde auf die einzelnen Mitglieder umgelegt. Weiter beschloß die Mitgliederversammlung, daß das Sandsteingeschäft vom Verein abgetrennt und getrennt geführt wird. Es bildete sich ein Konsortium von zehn Mitgliedern, die das Geschäft vorläufig auf eigene Rechnung weiterführen. Die Eberbacher Geschäftsstelle wurde aufgehoben.

— Kehl, 14. Nov. (Hohes Alter.) In erstaunlicher Mäßigkeit konnte heute Landwirt Michael Rapp v. sein 90. Lebensjahr vollenenden.

RIMOPF

BLATTAUSLESE VON ERLESENSTER FEINHEIT

6 Pf.

DAS AUSSERGEWÖHNLICHE DAS SIE SUCHEN

DIE NEUE PERUSA-ZIGARETTE!

Die feuchte Behandlung des Tabakes bindet den Staub und da die Trocknung erst wieder in der fertigen Zigarette erfolgt, enthält diese verhältnismäßig viel Staub. Wir arbeiten sehr trocken, in zweifachem Arbeitsgang wird aller vorhandene Staub entzogen. Der Raucher genießt nur das reine Tabakblatt

Beachten Sie bitte das Inserat in dieser Zeitung Donnerstag, den 22. November.

Heimatabend in Lörrach.

Die sehr gut besuchte Vortragsfolge des Heimatfestes in Lörrach wurde durch einen Heimatabend in der Städtischen Festhalle im besten Sinne des Wortes gekrönt. Vor Beginn schon war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Aus allen Teilen des Hebbellandes strömten die Marktarbeiter herbei, um teilzunehmen an dieser vorbildlich gehaltenen Heimattage, die der Ortsgruppe Lörrach (Spartafestdirektor E. Schalk) herzlich zu verdanken ist. Im Namen der „Badischen Heimat“ hatte der st. Landesvorsitzende, Herrmann Eris Busse, allen Rednern und Mithelfern den innigsten Dank ab. Durch die wertvolle Förderung seitens staatlicher, städtischer und kirchlicher Behörden, konnte auch dieser Heimattag erfolgreich durchgeführt werden und ideale Werte schaffen.

Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Hauptlehrers Karl Herberich, der über „Lörrach und Rötteln“ sprach. Mit bewundernswürdiger Aufmerksamkeit folgten die Teilnehmer dem Auf- und Umlich des Redners. Das Jahr 1928 ist ein Jahr bedeutender Erinnerungen für das Marktarbeiterland. Am 28. Februar war ein halbes Jahrtausend vergangen, seit Markgraf Rudolf III. von Hochberg-Sauenberg gestorben ist. Er ist der Erbauer der Rötteler Kirche hat dem Dorfe Lörrach 1408 einen Markt- und Wochenmarkt verschafft und hat die mitterrechtlichen Verhältnisse im Lörracher Mühlkreis durch einen Vertrag mit der Stadt Basel geregelt. Aus den Freunden, die er der Rötteler Kirche gestiftet hat, wurde nach Einführung der Reformation fast 200 Jahre hindurch die Rötteler Landeskirche, das spätere Lörracher Pädagogium und das heute Hebbellandmuseum, unterhalten. Am 28. Juni vor 250 Jahren fand die Flucht der Herrschaft Rötteln durch die Franzosen in Schüt und Mische und 1928 ist der letzte Landgraf von Saufenberg und Herz von Rötteln, Großherzog Friedrich II., zu seinen Vätern verstorben worden. Der erste urkundlich benannte Herr von Rötteln ist Iener Dietrich, den im 1. Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts ein Bischof von Basel zum Schutzherrn der St. Albanischen Klosterkirche rechts des Rheins machte. Bis 1315 gehörten die Herren von Rötteln zu den ersten Geschlechtern des freien Adels am Oberrhein. Als Gefolgsleute der Herzöge von Pfälzen und wie diese fremde Herrschaft gehorcht, fanden die Rötteler bei der päpstlichen Partei. Nach dem Aussterben der Herren von Rötteln gelangten Burg und Herrschaft an die Landgrafen von Hessen, in deren Besitz sie bis 1508 verblieben sind und dann auf Grund des Erbvertrags an den Markgrafen Christoph I. von Baden, und nach der Teilung der badischen Pforte an Christophs Sohn Ernst und die Durckhafte Linie fielen auf Rötteln Hof. Für den Landesherren hielt Georg Friedrich kurze Zeit auf Rötteln Hof. Für den Landesherren repräsentierte nun der adeliche Advoaat auf Rötteln, der mit einem kleinen Stab von Beamten die beiden Herrschaften Saufenberg und Rötteln verwaltete. Diese Behörden stellten nach der Zertrümmung Röttelns nach Lörrach über, das damals ein Dorf von 700-800 Einwohnern war. Bei dem Wiederaufbau der durch den Holländisch-niederländischen Krieg verfallenen badischen Lande, legte die markgräfliche Regierung großen Wert darauf, den neuen Oberamtsort in Flor zu bringen. Am 18. November 1682 verließ Markgraf Friedrich Magnus Lörrach Stadtrechte und der neu anziehenden Einwohnern eine Reihe von Privilegien. Im Jahre 1822 hat Lörrach sein 200-jähriges Stadtjubiläum gefeiert; in 4 Jahren kann es das 250. begehen. Mögen die Einwohner der Stadt, so schloß der Redner, ob sie ihnen eine alte Heimat ist oder eine neue werden soll sie immer besser kennen und lieben lernen.

Die Stadtmusik spielte schneidige Weisen, der Schülerchor der Mädchenrealschule unter der bekannten Leitung von Hauptlehrer B. J. J. lang heimlich beschwingte Lieder, ein Volkslied wurde gemeinsam gesungen — ein nachsommerswerter Brauch der Lörracher Ortsgruppe, und ein heiteres Spiel in einem Aufzug „D. Heimatsprosa“ von R. Kuschinger, Freiburg, von jungen Damen und Herren unter der geschickten Leitung von Hauptlehrer H. K. in alemannischer Mundart gespielt, fand ausgezeichnete Aufnahme. Dieser Heimatabend bewies, daß das natürliche Verständnis für Sprache und Volk nur geweckt, nur aufgefrischt zu werden braucht, um wirksam zu sein.

— Heidelberg, 12. Nov. (Fremdenverkehr.) Im Monat Oktober übernachteten hier 1550 Fremde. Davon waren 1539 Ausländer. Bis Ende Oktober übernachteten in diesem Jahre in Heidelberg insgesamt 188 068 (1. B. 175 459) Personen; davon waren 150 440 Reichsdeutsche und 37 626 Ausländer (Amerikaner) 17 002.

— Heidelberg, 15. Nov. (Seitrich Bierordnungsabend.) Die Ortsgruppe des Vereins Badische Heimat hat mit dem jetzigen Abend als Einleitung zu den Veranstaltungen dieses Winters wirklich einen guten und vielversprechenden Anfang gemacht. Heinrich Bierord, der Redner der badischen Dichter, hat den Einsamer Heimattag durch einen wertvollen Abend bereichert. Am 1. Oktober ist Bierord 72 Jahre alt geworden und kann auf eine reiche, gesegnete Lebensarbeit zurückblicken. Es ist erstaunlich, wie sein Geist die Einträge der Zeitzeit erfrischt, und dichterisch verarbeitet. Noch immer entstehen neue Werke in klassischer Schönheit und trotz allem findet er noch immer Zeit, die Landsleute, die außerhalb des badischen Landes wohnen, durch seine Vorträge zu erfreuen und mit der Heimat in Verbindung zu halten. Die Klarheit seiner Sprache hat ihm ja den Beinamen eines „Lebensphilosophen“ eingetragen. Der jetzige Abend hat uns wiederum einen tiefen Einblick in sein inneres Erleben und die Schönheit seiner Sprache gewährt. Es gelang dem Dichter sehr bald, die Hörer in seinen Gedankenskreis zu ziehen und in andächtige Stille folgten alle seinen Vorträgen, die in Poesie und Prosa abwechslungsreich aneinander folgten. Mögen ihn auch noch so viele Reisen ins Ausland geführt haben, Bierord bleibt immer ein echter und wahrer deutscher Dichter der seinem engeren und weiteren Vaterland in seinen Werken ein lebendes Denkmal gesetzt hat. Eine besondere Note erhielt der Abend noch durch die Teilnahme des Gesangsvereins „Liedertranz“ der sich in dankenswerter Weise an der Führung des großen Vortragsbühnen beteiligte hat.

— Tauberbischofsheim, 8. Okt. (Gründung eines fränkischen Automobilclubs.) Dieser Tage wurde hier eine Ortsgruppe des all. mein. Deutschen Automobilclubs unter dem Titel „Bad. Fränkischer Automobilclub“ gegründet. Die Ortsgruppe zählt bereits 50 Mitglieder. In den Vorstand wurden u. a. gewählt: Frau reichsherr Bauer, Dittelhäuser, Zahnarzt Dr. Springer-Tauberbischofsheim und Betschler, Dr. Sauter, Bergler, Gauleiter Schäfer-Freiburg legte Zweck und Ziel des A. D. A. C. dar.

— Nonnenweier, 15. Nov. (In zwei Gashäuser eingebrochen.) Die beiden Gashäuser zur Linde und zum Löwen erhielten gestern nacht Einbrecherbesuch. Im Löwen konnten die Eindringlinge nichts erbitten, während sie in der Linde eine Kasse, die aber nur ein wenig Kleingeld enthielt, eine Taschenlampe und Rauchwaren mit sich gehen ließen. Die erbrochene Kasse wurde von der Gendarmerie aufgefunden. Die Einbrecher sind beide Male durch Fenster eingestiegen.

— Waldkirch, 15. Nov. (Der „Glottertaler“.) Das Viertel heifer neuer Glottertalerwein kostet jetzt 80 Pf.; die Dhm wurde schon mit 220-300 Mark bezahlt. Der Wein der Amerikaner gilt je Dhm 110 Mark.

— Freiburg, 15. Nov. (Autobusverbindung mit dem Vorort Saslach.) Die Autobusverbindung zwischen dem Siedlungsgebiet im Vorort Saslach und der Stadt wird in der letzten Novemberwoche eröffnet. Ausgangspunkt der neuen Linie ist die Johannis-Kirche an der Einmündung der Bajeler Straße in die Günterstal Straße.

— Konstanz, 15. Nov. (Ein 17-jähriger Betrüger gefaßt.) Der Schaffhauser Kantonspolizei gelang es am Dienstag abend, in einem Hotel der Stadt einen 17-jährigen Bankhehler von Kreuzlingen, der dem Kassier der Bank 10 000 Frs. gestohlen hatte, festzunehmen. Der Jüngling hatte beim gleichen Kassier einen Teil des gestohlenen Geldes in Mark umwechseln lassen, reiste dann nach Konstanz, um von dort in einem Taxi nach Schaffhausen zu fahren, wo die Fahndungspolizei benachrichtigt war. Er stieg in einem Hotel in Neuhausen ab, lehrte aber nochmals nach Schaffhausen zurück und besuchte zum Nachhelfen ein Hotel. Von den 10 000 Frs. hatte er bereits etwa 400 Frs. ausgegeben.

Der neue Schwarzwald-Sängerspruch.

Der badische und der württembergische Schwarzwaldgau des Sängerbundes haben sich einen neuen Sängerspruch zugelegt, der von Bürgermeister Reil-Trüberg gedichtet und von Gauleiter, Musikdirektor Bier-Trüberg vertont wurde. Der Spruch lautet:

Rauschender Wald / tösender Bach,
sonniger Hang / Schwarzwaldes Klang,
Waldheimat so traun / die Gott hat gebaut
Dem Badner und dem Schwab / lieblich in Gnad.

Der Spruch ist dem Vorsitzenden des Badischen Schwarzwaldganges, Fabrikant Schultke in St. Georgen gewidmet.

r. Sulzfeld, 11. Nov. Der Kirchenchor wurde nach einer eingehenden Besprechung am Freitag abend wieder neu ins Leben gerufen. Als Dirigent wurde Hauptlehrer Engler gewonnen. Die große Zahl der Anmeldungen ließ auf lebhaftes Interesse schließen. r. Weingarten, 13. Nov. Die Schubertfeier des Sängereins 1842 fand unter einem günstigen Stern. Neben dem vorzüglichen Chor unter der Leitung von Chormeister Viktor Dinant Mannheim war es die Solistin Frau Schlotterbeck-Exter-Heidelberg, die mit ihren Darbietungen das Publikum zu gewinnen wußte. Die Klavierbegleitung hatte Dr. Kemler-Weinheim übernommen. Einführende Worte sprach Professor Müller, der Vorsitzende des Vereins, der das Lebensbild Schuberts in kurzen Strichen zeichnete.

Gerichtszeitung.

— Pforzheim, 15. Nov. (Rückfällige Diebin.) Die Maßhilfe Gahnenkratt ist wegen Eigentumsvergehens 13mal vorbestraft, darunter erheblich mit Zuchthaus. Sie wurde jetzt wieder mit einem Jahre drei Monaten Zuchthaus bestraft, außerdem wurde mit Rücksicht auf die niederträchtige Gefinnung, die die Angeklagte an den Tag gelegt hatte, und die erheblichen Vorstrafen auf Abfertigung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren erkannt. Die Angeklagte, die sich auf freiem Fuße befand, wurde im Gerichtsjaal verhaftet, weil Fluchtverdacht vorlag.

— Offenburg, 15. Nov. (Betrug.) Der Automechaniker Friedrich Ullrich aus Kollnau, ein 22-jähriger Mann und vielfach vorbestraft, erhielt eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Verschiedene Gastwirte waren von ihm betrogen worden, auch hatte er mehrere Diebstähle ausgeführt.

Aus den Nachbarländern.

Heilbronn, 15. Nov. (Zwei Vermißte.) Seit Samstag, den 3. November wird der ledige 24-jährige, beim h. ligen Amtsdienst tätige Referendar Peter Schloer vermißt. Er wollte an diesem Tage in Weinsberg Verwandte besuchen, ist aber dort nicht eingetroffen. Irigend welche Anhaltspunkte über die Ursache des Verschwindens sind nicht vorhanden. — Vermißt wird seit Samstag der Geschäftsführer der hiesigen Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft G. m. b. H. Julius Glaser. Er hat sich an diesem Tage, ohne irgend welche Mitteilungen zu hinterlassen, aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Seine Geschäftsführung wird zur Zeit einer Prüfung unterzogen, deren Ergebnis von der Genossenschaft mitgeteilt werden wird.

Stoffmöbel in unzertrenntem Zustande
reinst
Färberei Prinz A.-G.
1806
Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Puppen, die nie zerbrechen
sitzen, stehen, gehen und sprechen können, dabei billig u. schön sind. empfiehlt das ganze Jahr hindurch
H. Bieler Erste Karlsruher Puppen-Klinik
Kaiserstr. 223, westl. d. Hauptp.

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus
Kaiserstraße 132
Inh. W. HERTSCH, zw. Wald- u. Karlstraße
(Padewets Geigenhaus)
Wandbilderschmuck - Einrahmungen

Elektrische Beleuchtungskörper Kochapparate
Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger
Hesert billigst auch zu Teilzahlungen
Grund & Oehmichen, KARLSRUHE I. B.
1853, Waldstr. 26, Tel. 520.
Akkumulatoren-Ladestation.

PHOTO - Artikel
Photo-Reparaturen
F. Kneifer, Waldstr. 66
kein Laden

Gardinen nur im Gardinen-Spezialhaus
GEBR. KAUL, Kaiserstr. 109

C. Reinholdt Sohn Armbanduhren
Inh.: Heinrich Koch
Tel. 161 Kaiserstr. 161
genau reguliert und zuverlässig im Ganzen in großer Auswahl in Gold, Silber und Metall.

Singer-Nähmaschinen
Ersatzteile, Nadeln, Öl, Garn, Reparaturen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Karlsruhe
Kaiserstraße 205, Werderplatz 42.

Badisches Landes-theater
SPIELPLAN
vom 17. November bis 27. November 1928.

a) Im Landes-theater:
Samstag, 17. November. * B. 8. Th.-Gem. 651-700 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte) Sokrates. Schauspiel von Goethe. 20 bis nach 22 Uhr. (5.-A.)
Sonntag, 18. November. Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Der Schwarzküchler. Lustspiel von Götz. 15-16 1/2 Uhr. (3.-A.) Abends: * G. 8. Neueinladung: Die Africanerin. Oper von Meyerbeer. 19-22 1/2 Uhr. (8.-A.)
Montag, 19. November. * C. 9. Th.-Gem. 501-600 und 701-750. Der Barbier von Bagdad. Oper von Rossini. S.-B. S.-Gr. 20 bis nach 22 Uhr. (7.-A.)
Dienstag, 20. November. Volksbühne 14. Hoffmanns Erzählungen. Oper von Offenbach. Der 4. Akt ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19 1/2 bis nach 22 Uhr. (7.-A.)
Mittwoch, 21. November. * A. 9. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Sokrates. Schauspiel von Goethe. 20 bis nach 22 Uhr. (5.-A.)
Donnerstag, 22. November. Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne: Schinderhannes. Schauspiel von Zschmayer. 19 1/2 bis nach 22 1/2 Uhr.
Freitag, 23. November. * F. 9. (Freitagmiete). Der Rosenkavalier. Komödie für Musik von Richard Strauss. 19 1/2-23 Uhr. (7.-A.)
Samstag, 24. November. * G. 9. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neueinladung: Genoveva. Trauerspiel von Heibel. 19 1/2-22 1/2 Uhr. (5.-A.)
Sonntag, 25. November. Vormittags: 1. Abendkonzert. Werke von Franz Schubert und Johann Strauß. Solistin: Maria von Ernst. 11 1/2-12 1/2 Uhr. (1.- und 0.50 A.) Abends: * B. 9. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte): Koboldin. Von Wagner. 18 bis nach 22 Uhr. (8.-A.)
Montag, 26. November. Volksbühne 14. Hoffmanns Erzählungen. Oper von Offenbach. Der 4. Akt ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19 1/2 bis nach 22 Uhr. (7.-A.)
Dienstag, 27. November. * E. 9. Th.-Gem. 801-900. Die Africanerin. Oper von Meyerbeer. 19 1/2-23 Uhr. (7.-A.)

b) Im städtischen Konzerthaus:
Sonntag, 18. November. * Die Frau, die jeder sucht. Lustspiel von Strakosky. 19 1/2 bis nach 22 Uhr. (4.10 A.)

c) Auswärtige Gastspiele:
Montag, 19. November. In Landau: Arm wie eine Kirchenmaus. Lustspiel von Bodor.
Dienstag, 20. November. In Neustadt: Sokrates. Schauspiel von Goethe.
Donnerstag, 22. November. In Baden-Baden: Die Africanerin. Oper von Meyerbeer.

Die allbekannteste leistungsfähigste Karlsruher
Puppenklinik
Alois Kappes
Kaiserstr. 16 u. Werderplatz 47
Tel. 1720
bedient
prompt, gut und billig.

Zucker-, Magen- und Darmkranke
Dennigs
Diabetikerbrot
Grainbrot
Steinbrot
Jambonbrot
Külnerschwartzbrot
Versand nach allen Orten. 2121
Großbäckerei Dennig
Karlsruhe, Ludwigplatz.

J. Padewet Geigenbaumeister
Schallplatten u Sprechapparate
Autor. Electrola-Verkaufsstelle
Kaiserstr. 132, Tel. 133

Vett Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Tel. 3009

Küppersbusch-Oien u. Herde kombin. Herde und Gasherde
Küppersbusch
Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe
Amalienstr. 7
Telephon 1284 - Gr. Ufer 1890

Fishel's Schokoladenhaus
Kaiserstr. 141
zwischen Marktplatz u. Lammstr.
Feinste Schokoladenerzeugnisse
Pralinen
Nürnberger Lebkuchen

Gegr. 1846
J. Petry Wwe.
Juwelen / Gold- und Silberwaren
Optima Grenchen (Schweiz) Armbanduhren
Verkaufsstelle der Würt. Metallwarenfabrik Gessingen-S.
Kaiserstraße 102

Gummi- u. Schneeschuhe
in schöner moderner Ausführung
J. Ziegler, Karlsruhe
Telephon 3767
Herrenstr. 22

Ludwig Schweisgut
Altenvertröter der Flügel u. Pianinos, Bechstein, Buchner, rötter, Steiner, Schiedmayer & Söhne Thürmer

A. Bauer
Optische Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstr. 124b
gegenüber dem Café-Automat
Baden-Baden, Lanestraße 35
Eingang: Wilhelmstraße
Operngläser
Feldstecher
Brillen, Zwickler
Lorjnetten
Reparaturen sofort

Umtausch für Inhaber von Blockstein: Samstag, nachmittags 15 1/2 bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.
Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landes-theaters, Telefon 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Bris

Müller, Ede Katter- und Waldstraße, Telefon 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Telefon 1420; Sigarenhandlung Dr. Brunner, Kaiserstraße 29, Telefon 4351 und Kaufmann Karl Goldschub, Werderplatz 48, Telefon 508.

Kohlen Winschermann G. m. b. H.
Kohlengroßhandlung
Telephon 815 816, 817

Klavier Auszüge und Texte
zu den Opern „Die Africanerin“, „Der Barbier von Bagdad“, „Hoffmanns Erzählungen“ und „Lohengrin“ von
FRANZ TAFEL Musikalienhandlung
Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. November 1928.

Für und gegen die Siedlung der Schaffergilde

In einer von uns veröffentlichten Zuschrift des Gemeinderats Teutschneureut hat dieser seinen Protest gegen die Siedlung der Schaffergilde begründet. Die Schaffergilde hat uns nun ein längeres Schreiben zugehändelt, in dem die Stellung nimmt zu den Ausführungen des Gemeinderats Teutschneureut. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

Zunächst ist festzustellen, daß fast der genaue Wortlaut des veröffentlichten Protestes dem Bezirk vorgelegen hat. Dieser hat aber nach eingehender Prüfung die Einsprüche der Gemeinde Teutschneureut und der Stadt Karlsruhe zurückgewiesen.

Dem Verfasser des Protestes müßte es wohl bekannt sein, daß die Schaffergilde zur Verhinderung der Siedlung mit Licht und Kraft einen besonderen Vertrag mit dem Badenwerk geschlossen hat. Weiter müßt der Verfasser wissen, daß die Sch.-G. eine elektrische automatische Wasserversorgung herstellt, ebenso wie die Straßenbeleuchtung und Entwässerung auf Kosten der Sch.-G. gedacht ist. Die Behauptung, daß die Gemeinde Teutschneureut dafür aufzukommen habe, entbehrt also jeder Grundlage.

Die Gemeinde Teutschneureut verweist auf Baupläne, anschließend an den Ortsetter, welche nicht teurer wären als die Pläne der Schaffergilde. Dazu ist zu sagen, daß von anderer Seite vor Jahresfrist über 3 Mt. pro qm bezahlt wurden. Für 1000 qm (Grundstücksgröße der Schaffergilde) wären also 3000 Mt. oder zu 8 Prozent 240 Mt. Zinsen, statt 40 Mt. Erbpacht der Schaffergilde anzubringen. Der Betrag, welcher an den Ortsetter anschließend für den Bauplatz bezahlt werden muß, ist bei der Schaffergilde mehr als ausreichend für die Anzahlung des Hauses. Den Bauplatz kann der Siedler auch von der Gilde jederzeit käuflich erwerben, wenn er wieder etwas geparkt hat.

Weiter ist festzustellen, daß die Gemeinde Teutschneureut der Schaffergilde unter dem 28. Februar 1928 eine, ohne jeden einschränkenden Zusatz verleihe Bescheinigung gegeben hat, in welcher die Gemeinde ihre Zustimmung zum Bau der ersten Doppelhäuser gegeben hat. Diese Bescheinigung mußte die Schaffergilde dem Finanzministerium vorlegen, bevor dieses der Abgabe von Siedlungsgebieten an die Schaffergilde näher trat. Erst unter dem 22. Mai 1928, also drei Monate später, erklärte sich der Gemeinderat auf einmal gegen die Siedlung und lehnte, entgegen seiner ersten Bescheinigung, die Baugesuche der Schaffergilde ab. Als dann die ersten Gesuche vom Bezirksamt auf Grund des Gutachtens des Wasser- und Strahnbauamts doch genehmigt wurden, legte der Gemeinderat Beschwerde ein, und als die Beschwerde vom Bezirksamt abgewiesen wurde, wurde nochmals Rekurs eingelegt.

Das in Frage kommende Siedlungsgebiet liegt brach, die Gemeinde hat dafür nachweislich keine Verwendung. Deutsche, darunter viele Kriegsbefähigte, wollen sich auf diesem brachliegenden Gelände eine Heimstätte gründen. — Und die Gemeinde Teutschneureut und die Stadt Karlsruhe bekämpfen dieses Bestreben auf das Heftigste.

Dieser Kampf gegen die Siedlung der Schaffergilde ist verfassungswidrig. Der § 155 der Reichsverfassung sagt:

Die Verteilung des Bodens wird von Staatswegen in einer Weise überwacht, die den Mißbrauch verhindert und dem Ziele zurecht jedem Deutschen eine gesunde Wohnung und allen deutschen Familien, besonders den Einberufenen, eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohn- und Wirtschaftsheimstätte zu sichern. Kriegsteilnehmer sind besonders zu schützen. Grundbesitz, dessen Erwerb zur Befriedigung des Wohnbedürfnisses, zur Förderung der Siedlung nötig ist, kann enteignet werden. Die Bearbeitung des Bodens ist eine Pflicht des Grundbesitzers gegenüber der Gemeinschaft.

Die Öffentlichkeit hat in den letzten Wochen Gelegenheit gehabt, das erste Probehaus der Schaffergilde zu besichtigen. Hat das weite brachliegende Gelände gesehen und hat sich ein Urteil über die Entwicklungsmöglichkeiten bilden können. Die Schaffergilde hat bewiesen, daß sie Einfamilienhäuser mit großem Garten zu Preisen als Eigentum abgeben kann, deren Verpflanzung und Tilgung auch der Arbeiter und kleine Angestellte bezahlen kann.

Die Stadt ist bis heute den Beweis schuldig geblieben, daß sie für Kinderreiche und Minderbemittelte zu denselben Preisen sorgen kann und will. Bei der Tatsache, daß viele Gebiete von Familien noch in den Wohnhäusern der Karlsruher Oberstadt für ihr gutes Geld hausen müssen, überlassen wir es der Öffentlichkeit, sich ein Urteil über die inneren Gründe zu bilden, die den Bezirksrat veranlassen, die Projekte der Gemeinde T. und der Stadt Karlsruhe als unbeschädigt zurückzuweisen.

Da wir jetzt beide Teile zu Worte kommen können, ohne selbst Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen, glauben wir, die öffentliche Diskussion in der „Bad. Presse“ für und gegen die Siedlung der Schaffergilde schließen zu können.

Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt. Gelbe Industrie-Kartoffeln waren reichlich vorhanden, zumal die Nachfrage nur mäßig war. Von Gemüse war recht viel Weißkraut angefahren, auch Rosenkohl in- und ausländischer Blumentohl in- und ausländ. Koftraut, Wirsing, Spinat, gelbe und weiße Rüben und in- und ausländ. Schwarzwurzel gab es in ausreichenden Mengen. Die Nachfrage an Gemüse war im allgemeinen recht lebhaft; nur Blumentohl, Koftraut, Rüben und Schwarzwurzel war weniger begehrt. Gut war Angebot und Nachfrage bei Meerrettich. Der Umsatz an in- und ausländ. Tafeläpfeln war gut; weniger angeboten und begehrt waren amerikanische Tafeläpfel. Kochäpfel wie Birnen aller Qualitäten waren nur in geringer Menge vorhanden, fanden auch kein besonderes Interesse. Im übrigen gab es noch genügend Trauben, nach denen aber die Nachfrage hätte besser sein können. — Aus dem Ausland kommen und zwar aus Frankreich Blumentohl grüne Bohnen, Schwarzwurzel, Nüsse und Trauben — aus Holland Koftraut und Schwarzwurzel — aus Südtirol Nüsse — aus Spanien Trauben — aus Italien Anisbäneln, Trauben und Zitronen und endlich Nordamerika Tafeläpfel.

Ein Auto in Brand geraten. Donnerstag nachmittags um 3.35 Uhr geriet in der Kaiserstraße bei der Kochstraße der Personentransportwagen eines Mannheimer Kaufmanns durch Brandentzündung in Brand. Mit Hilfe eines Handfeuerlöschers der Landesversicherungsanstalt Baden konnte das Feuer gelöscht werden und der Kraftwagen konnte seine Fahrt fortsetzen.

Selbst auf den Gehwegen ist man nicht mehr sicher. An der Ecke der Weiden- und Sophienstraße stehen zwei Motorradfahrer zusammen und führten. Dabei fiel der eine auf eine Gruppe von 3 Kindern, die auf dem Gehweg standen, und verletzte einen Knaben von 9 Jahren. Desgleichen zog sich der andere Motorradfahrer bei dem Sturz leichtere Verletzungen zu. Beide Motorradfahrer wurden beschädigt. Die Ursache des Unfalles war die Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts durch einen der Fahrer.

Ueberfahren. Donnerstag nachmittags wurde der 7 Jahre alte Junge eines Blechners vor hier Ecke Sophien- und Leopoldstraße von einer unbekannt Radfahrerin überfahren. Der Junge, der nicht mehr gehen konnte, wurde nach seiner elterlichen Wohnung verbracht, wo der zugehörige Arzt einen doppelten Bruch des linken Unterschenkels feststellte.

Im Zeichen der deutschen Wirtschaft.

Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei Ortsgruppe Karlsruhe.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete am Mittwochabend eine Mitgliederversammlung, die sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Oberbürgermeister Bauer, M. d. L., der erste Vorsitzende der Ortsgruppe leitete die Verhandlungen, an denen auch der Landesvorsitzende, Reichsanwalt Steinel, Hofheim sowie Generalsekretär Wolf teilnahmen. Der Abend stand im Zeichen der deutschen Wirtschaft; als Redner waren Landtagsabgeordneter Dr. Mattes und Landtagsabgeordneter Willer gemonnen.

Nach Bekanntgabe verschiedener geschäftlicher Mitteilungen ergriff Dr. Mattes als erster Redner das Wort. Er führte etwa folgendes aus: Es sei nicht seine Aufgabe, über die gewiß aktuellen Tagesfragen zu sprechen, sondern es komme ihm darauf an,

die Grundlagen der Wirtschaftspolitik,

ihre bisherige Entwicklung und ihre zukünftigen Linien zu zeigen. Ausgehend von dem obrigkeitlich gegebenen Standpunkte des Mittelalters zeigte der Redner den Weg, der von der gebundenen Wirtschaftsform zur liberalen Wirtschaftsanschauung führte. Das Ziel der Wirtschaftsordnung geseien. Er habe dabei große Hoffnungen auf das Selbstinteresse des Menschen und die Harmonie zwischen Einzel- und Allgemeininteresse gesetzt. Über das Allgemeininteresse hinaus aber liege die liberale Wirtschaftsführung zum Menschheitsinteresse geworden. Die Frage, ob der Liberalismus seine Versprechungen erfüllt habe, sei zu bejahen, denn die liberale Wirtschaftsregelung habe große Erfolge aufzuweisen gehabt. Trotzdem dürfe nicht geleugnet werden, daß von dem Liberalismus drei Gebiete nicht genügend berücksichtigt worden seien. Einmal sei das Nationalinteresse nicht genügend berücksichtigt worden, das andere Mal habe der Schwach, gegenüber dem Starken in der Wirtschaft nicht genügend Schutz gefunden. Und zuletzt dürfe man die Tatsache nicht übersehen, daß die Freiheit des Menschen allein nicht die Selbstständigkeit der Existenz verbürge. Liberalismus und Individualismus seien nicht zwangsläufig verbunden.

Im Laufe der Entwicklung habe sich der Freiheit der Konkurrenz die Freiheit des Vertrages gegenübergestellt und diese Vertragsfreiheit sei zum Ruin der Konkurrenzfreiheit geworden. So seien zwangsläufig die Zusammenstöße bei der Arbeiterschaft den Kaufmann und den Produzenten entfallen. Damit aber sei auch ein Teil des liberalen Wirtschaftsprogramms — nämlich die freie Konkurrenz — von der liberalen Wirtschaftsordnung ursprünglich ausgegangen, sei verloren gegangen. Dr. Redner behandelte in sehr interessanten Ausführungen sodann die einzelnen Formen der Verkaufserkämpfung vom Konditionenstarke bis zum Trust und kommt zu dem Ergebnis, daß heute gerade das Gegenteil von dem eingetretten sei, was sich der Liberalismus als Bild der Wirtschaft gebildet habe.

Der Redner wirt die Frage auf, in welchem Ausmaß diese neue verbandsmäßige Organisation oder freiwillig gebundene Wirtschaft vorhanden ist. Bei der Arbeitnehmerschaft und den Großproduzenten sei sie reiflos, beim Handwerk teilweise, beim Handel vorhanden und bei der Landwirtschaft am wenigsten durchgeföhrt. Damit bliebe die freie Wirtschaft im Sinne des individualistischen Liberalismus nicht mehr. Die Entwicklung habe zur gebundenen Wirtschaft geführt. Die Gegenwartsaufgabe des Liberalismus sei, sich mit den Problemen der neugebundenen Wirtschaft auseinanderzusetzen. Es könne nicht geleugnet werden, daß je stärker die Verbindung sei, um größer der Profit wäre. Nicht die persönliche Tätigkeit in der Produktion, sondern die Verbandsstärke, sei für den Wirtschaftserfolg ausschlaggebend. Die Verbände seien nicht nur eine Gefahr für den Fortschritt, sondern müßten zwangsläufig zur Internationalisierung der Großwirtschaft führen. Der Kampf von Verband zu Verband bedeute eine Verschärfung der Wirtschaftskämpfe und letzten Endes eine Politisierung der Wirtschaft, wie sie der gegenwärtige Ruhrstreik ja auch deutlich zeige. Jeder werde viel zu wenig beachtet, daß die Wirtschaftsverbände die besten Stützpfeiler des Sozialismus seien. Der Leidtragende dieser modernen Wirtschaftsentwicklung sei in erster Linie der Mittelstand in allen seinen

Kreisen. Was sei dagegen zu tun? Die Wiederherstellung der freien Konkurrenz sei ebenso unmöglich wie die verbandsmäßige Entwicklung unvermeidbar ist. Notwendig sei die Bekämpfung privater Zwangsverbände durch Kartellkontrolle, eine Preiskontrolle gegenüber den Trusts und nicht zuletzt der Schutz der Verbraucherinteressen durch die Verbraucher selbst. Der Liberalismus habe stets seine stärksten Stützen im Mittelstand gehabt. So gelte es auch heute für die Persönlichkeitsentfaltung des Einzelnen und für die Erhaltung der persönlichen Freiheit zu kämpfen. Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen.

Oberbürgermeister Bauer dankte dem Redner und erteilte sodann das Wort Herrn Landtagsabgeordneten Willer, der zunächst einen

Ueberblick über die Entwicklung des Einzelhandels,

der heute circa 300 Verbände und 400 000 Mitglieder umfasse, gab. Der Redner kommt auf das Verhältnis zwischen Land- und Wirtschaft und Einzelhandel zu sprechen und redet dem Verbraucher nur deutscher Produkte ein warmes Wort. Dadurch könne wesentlich zur Verminderung unserer waffen Handelsbilanz beigetragen werden. Uebergehend zum Einzelhandel stellte der Redner fest, daß eine Ueberhebung der Einzelhandelsbetriebe nicht vorhanden sei. Ein gewisser Stillstand, ja vielleicht Rückgang, sei beim Lebensmittelhandel zu verzeichnen. Die Vorschriften der Kartelle und einzelner Fabriken und der Zwang zur Einhaltung vorgegebener Preise beeinträchtigen die Freiheit der Wirtschaft auf das Stärkste. Viele Artikel könnten billiger verkauft werden, wenn es nicht verboten wäre. Die Abhängigkeit im Handel von den Banken und die hohen Zinsätze wirken hemmend. Zu beurteilen sei weiterhin die Art, wie gewisse Teilzahlungsgeschäfte den Einkauf geradezu herausforderten. Das Borgunwesen im Handwerk, insbesondere bei Bäcker, Metzger und Schuhmacher habe unangelegene Formen angenommen. Demgegenüber sei festzustellen, daß der Gemeinheitsstreben dem Verbraucher keine Rechnungen auf den Tag begleichen müsse. Gläubige das nicht, so habe er hohe Bankzinsen zu zahlen, die bis zu 24 Prozent im Jahre betrügen. Bei dem Submissionswesen müsse insolge der großen Preisunterstütze die Zuschung von Sachverständigen verlangt werden. Nicht nur der Preis, sondern auch die Leistungsfähigkeit sei zu berücksichtigen. Mit allen Mitteln müsse darauf gedrungen werden, daß das einheimische Gewerbe bei der Vergabung von Submissionen herangezogen werde. Der Bau des neuen Kranenhauses in Singen sei fast unter Ausschluß des Singener Gewerbes und Handwerks erfolgt. Eine Regelung des Singener Kaufwesens und seiner Begleiterscheinungen sei unbedingt erforderlich. Arbeitnehmerschaft und Gewerbe gehörten zusammen. Gegen die Auswüchse im Bahnhofsverkauf müsse Front gemacht werden. Die Lage in dem Handel dürfe nicht nach ein paar gutgehenden Geschäften beurteilt werden. Die Konkurrenzstatistik sowie die Statistik über die Vergleichsverfahren im Einzelhandel zeige vom Januar bis September 1928 eine Zunahme der Konkurrenz um 41 Prozent und eine Steigerung der Vergleichsverfahren um 43 Prozent. Es sei zu begrüßen, daß nunmehr an der Universität Köln eine Abteilung für die wissenschaftliche Bearbeitung des Materials für Einzelhandelsforschung eingerichtet worden sei.

Im Mittelstand sei noch immer die beste Volksskraft vorhanden gewesen. Vertrauen müsse gegen Vertrauen geleistet werden. Handel und Verbraucher müßten sich zusammenfinden in der gemeinsamen Abwehr gegen Aufzucht und Vernichtung.

Die mit reichen persönlichen Erfahrungen verleihe Rede fand auch vorzüglichem Beifall.

Oberbürgermeister Bauer dankt auch Herrn Willer für seine trefflichen Ausführungen und ebenso Herrn Steinel und Herrn Wolf für ihr Erscheinen. Er eröffnete die Aussprache mit kurzen Ausführungen, in deren Mittelpunkt der Gedanke stand, daß Arbeitnehmerschaft und Arbeitgeberchaft auf Gedeih und Verderben miteinander verbunden sind und miteinander leben müssen. An der Aussprache beteiligten sich Oberbürgermeister Wolf, Hauptlehrer Werner, der Landesvorsitzende Rechtsanwalt Steinel und Geschäftsführer Merkel vom D. S. B.

Stiftungskonzert der Concordia.

Die Concordia feiert am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, in der Festhalle ihr 53. Stiftungsfest durch ein Konzert. Dasselbe hat für den Verein eine ganz besondere Bedeutung. Es soll ein Lustakt sein für das im nächsten Jahre in Freiburg stattfindende Bad. Bundesfest mit großem Gelangswettbewerb, bei dem sich die Concordia in der Abhaltung „Erstwert-Kunstfest“ beteiligen wird. Das Programm enthält deshalb schon eine Anzahl Männerchöre, die als aufgebundene logenartige Pflichtchöre dort von den Bundesvereinen gemeinsam zum Vortrag kommen. Sodann dürfte das Konzert auch noch deshalb in weiten Kreisen des Karlsruhe müßte liegenden Publikums Interesse erregen, da als Solistin die Kammerfängerin Frä. Friedrich vom Opernhaus in Frankfurt a. M. zur Mitwirkung gewonnen worden ist. Es ist somit Gelegenheit geboten, Frä. Friedrich, die in Frankfurt einen ganz hervorragenden künstlerischen Ruf genießt, und sich auch hier großer Beliebtheit erfreut, nach längerer Zeit wieder einmal in ihrer Heimatstadt im Konzertsaal zu hören.

Der erste Teil des Programmes ist dem Gedanken Schuberts gewidmet. In hochbeseelten Gefühlsregungen offenbart sich uns der vom Menschlichen zum Erhabenen Göttlichen hinaufreitende Meister in den Werken: „Gott meine Zuversicht“, „Männerchor“, „Die Allmacht“, und in seiner achttimmigen „Hymne“, das letzte Chorwerk des vereinigten Genies, das alle Herzen zu demütiger Andacht zwingt und in seinem fugenartigem Mittelsatz „Verlaß auf unserm Pfad uns nicht“ erschütternd in unserer Seele wiederklingt.

Auch die Chöre „Sonntagsruhe“ von Wein und „Frühmorgenblumen“ von Büllner, sollen eine Huldigung des großen Meisters sein und gleichzeitig zum zweiten Teil des Programmes überleiten. Die 6 Volkslieder, die der Chor noch zum Vortrag bringt, sind die für Freiburg aufgegebenen Chöre, Perlen aus dem deutschen Volksliedern, bearbeitet von den Meistern des Männerchors: Bud, Cassimir und Selzer.

Auch die Solistin Frä. Friedrich hat sich ganz auf die Idee des Programmes eingestellt, indem auch sie dem Meister Schubert huldigt, dann aber durch neuere Kompositionen von Hans Hermann im heiteren Ton dem Volkslied des Männerchors sich anpaßt.

Solistin und Männerchor werden in Klavier resp. Orgel von dem Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Herrn. R. Nietzer, begleitet.

Das Wünsch wirks Serum

gesundes und schönes Haar zu besitzen, erfüllt sich leicht bei regelmäßigem Haarenaschen mit Laven. Der neuartige Duftbeutel, der der neuen 30 Pfg.-Packung beiliegt, verleiht dem Haar einen vornehmen, köstlichen Duft.

Verlangen Sie ausdrücklich das Lavenum einwandfreie Haarmaschinen

Dürfen Autos zum Wildpark-Stadion fahren?

Vom Fußball-Verein Phönix wird uns geschrieben:

Wie noch erinnert, hat sich ein Autofahrer wegen Bestrafung, weil er unbefugt mit seinem Auto zum Phönix-Stadion fuhr, in der Morgenausgabe der Bad. Presse von 4. 10. kritisiert, daß die Anfahrt zum Phönix-Stadion von Gebäuden des Stadthalteramts abhängig sei. Der FC. Phönix hat in der Abendausgabe vom 18. 10. hierzu Stellung genommen und unter Klarlegung der Verhältnisse u. a. wörtlich geschrieben: „Es muß durchaus anerkannt werden, daß seitens des Stadthalteramts die Gebühr von RM. 100.— auf RM. 50.— ermäßigt worden ist. Vielleicht zeigt das Stadthalteramt noch ein weiteres Entgegenkommen dadurch, daß es die Gebühr für die Sonntage, an welchen Wettspiele im Phönix-Stadion stattfinden, überhaupt fallen läßt, zumal sehr viele auswärtige Automobilisten und Motorradfahrer zu den großen Wettspielen hierher kommen.“

Wenn nun behauptet wird, der FC. Phönix wolle eine beliebige Autoparkplatz zum Wildpark fordern, so ist das nicht richtig. Der FC. Phönix steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß bei etwas gutem Willen die Autoparkplätze im gleichen Rahmen wie bisher — lediglich ohne Erstattung von Gebühren — durchführbar ist. Da die im Wildpark Erholung suchenden Fußgänger bisher gegen die Autoparkplätze bei Wettspielen zum Phönix-Stadion nichts einzuwenden hatten, dürften auch weiterhin, wenn sich das Stadthalteramt dazu entschließen sollte, die Gebühr ganz zu erlassen, keine Klagen vernehmbar werden; denn die Fußgänger dürften es u. E. wenig interessieren, ob die Autos mit oder ohne Gebühr zum Stadion fahren.

Berufskundliche Auskunftsberichte des Karlsruher Arbeitsamtes.

Am heutigen Freitagabend wird die berufskundliche Vortragsreihe des Arbeitsamtes fortgesetzt. Es wird der Beruf des „Denkmalrestaurators“ und der „Dentistin“ behandelt werden. Für diesen Beruf sind in den letzten Jahren hinsichtlich des Ausbildungswesens grundlegende Bestimmungen herausgetreten. Er ist in vollem Umfang Volksschülerinnen und Volksschülern zugänglich, aber auch Schülern und Schülern höherer Lehranstalten können sich ihm wenden. Sodann steht zur Erörterung das überaus wichtige Gebiet: „Die Frau im kaufmännischen Beruf“. Die Tatsache ist unverkennbar, daß die Frau in den kaufmännischen Beruf und zwar in allen seinen Zweigen (Bürotätigkeit, Verkauf usw.) immer mehr und mehr eintritt. Es wird daher für Eltern und Schülern sehr wichtig sein, von beruflicher Seite Aufschluß über diesen wichtigen Frauenberuf zu erhalten.

A. Kasse Baner. Liebhaber virtueller Klavierkunst seien auf das heutige Elite-Konzert aufmerksam gemacht, in welchem Karl Runge die Solofunktion brillante von Weber-Vikt zu Gehör bringen wird. Abends ist leichte Unterhaltungsmusik. (Siehe die Anzeigen).

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Nov.: Elise Karoline Dreher, ledig, 49 Jahre alt, ohne Beruf. — 15. Nov.: Luise Feale, 58 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Feale, Postler; Otto Hebe, Chem., 75 Jahre alt, Dominikaner. — D.: Florian Albrecht, Witwer, 76 Jahre alt, Schuhmacher.

Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder! Gebt ihnen Kaffee Hag

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Daimler-Verwaltung schweigt.

Aber die Auslandsverhandlungen laufen weiter.

In Bestätigung unserer gestrigen Ankündigung, können wir heute mitteilen, daß tatsächlich Verhandlungen der Daimler-Benz A.-G. mit einem ausländischen Interessenten stattfinden. Die bisher von uns genannte Kombination mit einem französischen Automobilkonzern kommt jedoch nicht mehr in Frage.

Überdies schwebt mit der Mehrheitsgruppe der Prüffelder Automobilfirma Minerva und dem Bankensortiment von Daimler, unter Führung der Dresdner Bank, Verhandlungen wegen Übernahme eines Daimler-Pakets, welches in erster Linie den in Option gegebenen Schapireichen Besitz darstellt. Der Verkaufspreis wird uns von unterrichteter Seite mit 113 Prozent angegeben, liegt also über dem Optionskurs von 105 Prozent. Leider hat die Verwaltung die Gelegenheit der Sitzung des A.-R. am gestrigen Tage nicht wahr genommen, zu diesen begründeten Informationen Stellung zu nehmen.

Fusion Linoleumunternehmungen-Linoleumwerke

hd Berlin, 15. November. Die Deutsche Linoleumunternehmungen A.-G. in Westphalen beruft eine a.-o. G.-V. auf den 6. Dezember, die über die Genehmigung der Verschmelzung mit der Deutsche Linoleumwerke A.-G. Beschluß fassen soll.

Konzern Asbach & Cie AG.

Rüdesheim, 15. November. In den Generalversammlungen der Schutz-Gen.-G. in Rüdesheim (Asbach-Beteiligung über 51 Prozent) und der Schutz-Gen.-G. in Gie. A.-G. in Rüdesheim (Asbach-Beteiligung über 80 Prozent), wurde der jeweilige Aufsichtsrat zum Abschluß von Interessengemeinschaftsverträgen ermächtigt. Diese sollen in erster Linie eine durchgehende Nationalisierung in den dem Asbach-Konzern angeschlossenen Gesellschaften ermöglichen. Die Einzelheiten über die Interessengemeinschaft liegen noch nicht fest. Die Auskünfte des laufenden Jahres liegen noch nicht zu überlegen.

Versteigerung der Brandenburger Ho zaktien

hd Berlin, 15. November. In der Berliner Donnerstag-Börse wurden im Zusammenhang mit den Zahlungsdifficultäten der Bankfirma Bad u. Co. nom. 14 120 RM Aktien der Brandenburger Holzindustrie A.-G. versteigert. Der Verkauf wurde von zwei Berliner Bankhäusern zum Kurs von 6 Prozent übernommen.

Die Aktienfirma des Kursschwunders in den Aktien dieser Gesellschaft haben also dazu geführt, daß der Kurs nach einem Höchststand von 225 Prozent in kurzer Zeit bis fast auf den Nullpunkt gesunken ist.

Darmstadt, 15. November. Wie wir erfahren, wird der G.-V. der Motorenfabrik Darmstadt A.-G. nach dem Beschluß des A.-R. die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent vorgeschlagen werden.

Berlin, 15. Nov. Die deutsche Rohstoffgewinnung im Oktober 1928 betrug 1 015 895 Tonnen gegen 985 413 Tonnen im September. Da der Oktober 31 Arbeitstage hatte, während im September die Hochfahrwerke nur an 30 Tagen im Betrieb waren, ist die arbeitsmäßige Gewinnung im Oktober mit 32 771 Tonnen um 76 Tonnen niedriger als die des September. Sie entspricht 71,4 Prozent der durchschnittlichen arbeitsmäßigen Gewinnung im Jahre 1928 im Vergleich mit dem entsprechenden Monatsumsatz. Von 184 (184) Hochöfen waren 94 (99) in Betrieb und 17 (13) gepulvert.

hd Brüssel, 14. November. Der Internationale Waldrastverband hat die Exportpreise für Waldrast unverändert belassen. Eine ursprünglich beabsichtigte Aufhebung der Waldrastzölle für das erste Viertel 1929 wurde zurückgezogen.

New York, 15. November. Die mit maßgebender Beteiligung der J.-G. Farbenindustrie A.-G. gegründete Alfa-Anco Corporation hat New Yorker Blättermeldungen zufolge, den Bau ihrer neuen Fabrik in Birmingham beendet und mit der Aufstellung der Maschinen begonnen. Die Produktion soll im Frühjahr aufgenommen werden. Die Leistungsfähigkeit der neuen Fabrik wird mit ca. 40 Mill. Meter Aluminium jährlich angegeben. Damit würde sich die Produktionskapazität der Alfa-Anco Corp. für Aluminium verdoppeln und fast 60 Prozent des gesamten Verbrauchs der Vereinigten Staaten betragen. Der Gewinn würde auf über 225 Mill. Meter geschätzt.

Mit maßgebender Beteiligung des bekannten amerikanischen Bankhauses N. A. Harriman u. Co. ist eine neue Gesellschaft im Staate Delaware unter dem Namen Woodrow Investment Corporation gegründet worden, die sich hauptsächlich mit dem Ankauf und Verkauf amerikanischer und ausländischer Wertpapiere befaßt. Das Kapital besteht aus 3 Mill. Dollar 6-Proz. kumulativen Vorzugsaktien und 165 000 Stammaktien ohne Nennwert.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Amblesheim, 14. Nov. Schweinemarkt. Zufuhr: 73 Milchschweine. Preise: 28-35 RM. pro Paar. Handel: Markt geräumt.

Bruchsal, 14. Nov. Schweinemarkt. Zufuhr: 172 Milchschweine. 15 Käufer. Verkauf: 150 beim 10. Höchstpreis: Paar 40 bzw. 88. Käuferpreis: Paar 34 bzw. 62. Niedrigster Preis: Paar 26 bzw. 56 RM.

Mannheim, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Kleinviehmarkt. Es waren angeführt und wurden die 50 Alts Lebendgewicht je nach Klasse abhandelt: 108 Kälber 56-72, 7 Schafe 44-46, 165 Schweine 29-78, 547 Ferkel und Käufer; Ferkel bis zu vier Wochen 12-18, über vier Wochen 20-28, Käufer 30-38 RM. Marktverlauf: Mit Kälbern rubia lanotum geräumt; mit Schweinen rubia; mit Ferkel und Käufer mittel-mäßig.

Stettin, 14. Nov. Rindvieh- und Schweinemarkt. Es waren 274 Rindvieh und 425 Ferkel angeführt. Verkehr reg. Lebendgewicht 5 Ferkel. Der Preis für unter 6 Wochen alte Ferkel betrug durchschnittlich 38,50 RM. für über 6 Wochen alte 50 RM., je Paar. 237 Kälber, 88 Schweine, Verkauf: Mit Rindern und Kälbern schleppend; mit Schweinen mäßig belebt. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Kälber 37-45, Kälber 35-36, Amrinder 39-54, Kälber 52-75, Schweine 72-83, Lamm 56-66.

Häute, Felle, Leder. Schwabhausen, 15. Nov. Effekte. Verbandsnotierungen der Günter- und Verkaufsgesellschaft für das Oktober-Geschäft ohne Kurs (mit 1927) wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen): Kuhhäute bis 20 Pfund 105%, 20-40 Pfund 98% (82%), 50-60 Pfund 97% (80%-84%), 60-70 Pfund 96% (80-122%), 80-90 Pfund 96% (83%-84%), 100-120 Pfund 95% bis 98% (86%), 120-140 Pfund 94% (81%), 140-160 Pfund 93% (80-79), 160-180 Pfund 92% (80-79), 180-200 Pfund 91% (80-79), 200-220 Pfund 90% (80-79), 220-240 Pfund 89% (80-79), 240-260 Pfund 88% (80-79), 260-280 Pfund 87% (80-79), 280-300 Pfund 86% (80-79), 300-320 Pfund 85% (80-79), 320-340 Pfund 84% (80-79), 340-360 Pfund 83% (80-79), 360-380 Pfund 82% (80-79), 380-400 Pfund 81% (80-79), 400-420 Pfund 80% (80-79), 420-440 Pfund 79% (80-79), 440-460 Pfund 78% (80-79), 460-480 Pfund 77% (80-79), 480-500 Pfund 76% (80-79), 500-520 Pfund 75% (80-79), 520-540 Pfund 74% (80-79), 540-560 Pfund 73% (80-79), 560-580 Pfund 72% (80-79), 580-600 Pfund 71% (80-79), 600-620 Pfund 70% (80-79), 620-640 Pfund 69% (80-79), 640-660 Pfund 68% (80-79), 660-680 Pfund 67% (80-79), 680-700 Pfund 66% (80-79), 700-720 Pfund 65% (80-79), 720-740 Pfund 64% (80-79), 740-760 Pfund 63% (80-79), 760-780 Pfund 62% (80-79), 780-800 Pfund 61% (80-79), 800-820 Pfund 60% (80-79), 820-840 Pfund 59% (80-79), 840-860 Pfund 58% (80-79), 860-880 Pfund 57% (80-79), 880-900 Pfund 56% (80-79), 900-920 Pfund 55% (80-79), 920-940 Pfund 54% (80-79), 940-960 Pfund 53% (80-79), 960-980 Pfund 52% (80-79), 980-1000 Pfund 51% (80-79).

London, 15. Nov. Metallmarkt. Kupfer: Tendenz stetig; Standard per Tonne 88 1/2-90, Standard 3 Monate 88 1/2-90, Standard Cent. Preis 88 1/2, Elektrolyt 74 1/2-75, best selected 72 1/2-73, Elektrolyt 75 1/2-76, Standard 3 Monate 24 1/2-25, Standard per Tonne 22 1/2-23, Standard 3 Monate 22 1/2-23, Standard per Tonne 21 1/2-22, Standard 3 Monate 21 1/2-22, Standard per Tonne 20 1/2-21, Standard 3 Monate 20 1/2-21, Standard per Tonne 19 1/2-20, Standard 3 Monate 19 1/2-20, Standard per Tonne 18 1/2-19, Standard 3 Monate 18 1/2-19, Standard per Tonne 17 1/2-18, Standard 3 Monate 17 1/2-18, Standard per Tonne 16 1/2-17, Standard 3 Monate 16 1/2-17, Standard per Tonne 15 1/2-16, Standard 3 Monate 15 1/2-16, Standard per Tonne 14 1/2-15, Standard 3 Monate 14 1/2-15, Standard per Tonne 13 1/2-14, Standard 3 Monate 13 1/2-14, Standard per Tonne 12 1/2-13, Standard 3 Monate 12 1/2-13, Standard per Tonne 11 1/2-12, Standard 3 Monate 11 1/2-12, Standard per Tonne 10 1/2-11, Standard 3 Monate 10 1/2-11, Standard per Tonne 9 1/2-10, Standard 3 Monate 9 1/2-10, Standard per Tonne 8 1/2-9, Standard 3 Monate 8 1/2-9, Standard per Tonne 7 1/2-8, Standard 3 Monate 7 1/2-8, Standard per Tonne 6 1/2-7, Standard 3 Monate 6 1/2-7, Standard per Tonne 5 1/2-6, Standard 3 Monate 5 1/2-6, Standard per Tonne 4 1/2-5, Standard 3 Monate 4 1/2-5, Standard per Tonne 3 1/2-4, Standard 3 Monate 3 1/2-4, Standard per Tonne 2 1/2-3, Standard 3 Monate 2 1/2-3, Standard per Tonne 1 1/2-2, Standard 3 Monate 1 1/2-2, Standard per Tonne 1/2-1, Standard 3 Monate 1/2-1, Standard per Tonne 1/4-1/2, Standard 3 Monate 1/4-1/2, Standard per Tonne 1/8-1/4, Standard 3 Monate 1/8-1/4, Standard per Tonne 1/16-1/8, Standard 3 Monate 1/16-1/8, Standard per Tonne 1/32-1/16, Standard 3 Monate 1/32-1/16, Standard per Tonne 1/64-1/32, Standard 3 Monate 1/64-1/32, Standard per Tonne 1/128-1/64, Standard 3 Monate 1/128-1/64, Standard per Tonne 1/256-1/128, Standard 3 Monate 1/256-1/128, Standard per Tonne 1/512-1/256, Standard 3 Monate 1/512-1/256, Standard per Tonne 1/1024-1/512, Standard 3 Monate 1/1024-1/512, Standard per Tonne 1/2048-1/1024, Standard 3 Monate 1/2048-1/1024, Standard per Tonne 1/4096-1/2048, Standard 3 Monate 1/4096-1/2048, Standard per Tonne 1/8192-1/4096, Standard 3 Monate 1/8192-1/4096, Standard per Tonne 1/16384-1/8192, Standard 3 Monate 1/16384-1/8192, Standard per Tonne 1/32768-1/16384, Standard 3 Monate 1/32768-1/16384, Standard per Tonne 1/65536-1/32768, Standard 3 Monate 1/65536-1/32768, Standard per Tonne 1/131072-1/65536, Standard 3 Monate 1/131072-1/65536, Standard per Tonne 1/262144-1/131072, Standard 3 Monate 1/262144-1/131072, Standard per Tonne 1/524288-1/262144, Standard 3 Monate 1/524288-1/262144, Standard per Tonne 1/1048576-1/524288, Standard 3 Monate 1/1048576-1/524288, Standard per Tonne 1/2097152-1/1048576, Standard 3 Monate 1/2097152-1/1048576, Standard per Tonne 1/4194304-1/2097152, Standard 3 Monate 1/4194304-1/2097152, Standard per Tonne 1/8388608-1/4194304, Standard 3 Monate 1/8388608-1/4194304, Standard per Tonne 1/16777216-1/8388608, Standard 3 Monate 1/16777216-1/8388608, Standard per Tonne 1/33554432-1/16777216, Standard 3 Monate 1/33554432-1/16777216, Standard per Tonne 1/67108864-1/33554432, Standard 3 Monate 1/67108864-1/33554432, Standard per Tonne 1/134217728-1/67108864, Standard 3 Monate 1/134217728-1/67108864, Standard per Tonne 1/268435456-1/134217728, Standard 3 Monate 1/268435456-1/134217728, Standard per Tonne 1/536870912-1/268435456, Standard 3 Monate 1/536870912-1/268435456, Standard per Tonne 1/1073741824-1/536870912, Standard 3 Monate 1/1073741824-1/536870912, Standard per Tonne 1/2147483648-1/1073741824, Standard 3 Monate 1/2147483648-1/1073741824, Standard per Tonne 1/4294967296-1/2147483648, Standard 3 Monate 1/4294967296-1/2147483648, Standard per Tonne 1/8589934592-1/4294967296, Standard 3 Monate 1/8589934592-1/4294967296, Standard per Tonne 1/17179869184-1/8589934592, Standard 3 Monate 1/17179869184-1/8589934592, Standard per Tonne 1/34359738368-1/17179869184, Standard 3 Monate 1/34359738368-1/17179869184, Standard per Tonne 1/68719476736-1/34359738368, Standard 3 Monate 1/68719476736-1/34359738368, Standard per Tonne 1/137438953472-1/68719476736, Standard 3 Monate 1/137438953472-1/68719476736, Standard per Tonne 1/274877907520-1/137438953472, Standard 3 Monate 1/274877907520-1/137438953472, Standard per Tonne 1/549755815040-1/274877907520, Standard 3 Monate 1/549755815040-1/274877907520, Standard per Tonne 1/1099511630080-1/549755815040, Standard 3 Monate 1/1099511630080-1/549755815040, Standard per Tonne 1/2199023260160-1/1099511630080, Standard 3 Monate 1/2199023260160-1/1099511630080, Standard per Tonne 1/4398046520320-1/2199023260160, Standard 3 Monate 1/4398046520320-1/2199023260160, Standard per Tonne 1/8796093040640-1/4398046520320, Standard 3 Monate 1/8796093040640-1/4398046520320, Standard per Tonne 1/17592186081280-1/8796093040640, Standard 3 Monate 1/17592186081280-1/8796093040640, Standard per Tonne 1/35184372162560-1/17592186081280, Standard 3 Monate 1/35184372162560-1/17592186081280, Standard per Tonne 1/70368744325120-1/35184372162560, Standard 3 Monate 1/70368744325120-1/35184372162560, Standard per Tonne 1/140737488650240-1/70368744325120, Standard 3 Monate 1/140737488650240-1/70368744325120, Standard per Tonne 1/281474977300480-1/140737488650240, Standard 3 Monate 1/281474977300480-1/140737488650240, Standard per Tonne 1/562949954600960-1/281474977300480, Standard 3 Monate 1/562949954600960-1/281474977300480, Standard per Tonne 1/1125899909201920-1/562949954600960, Standard 3 Monate 1/1125899909201920-1/562949954600960, Standard per Tonne 1/2251799818403840-1/1125899909201920, Standard 3 Monate 1/2251799818403840-1/1125899909201920, Standard per Tonne 1/4503599636807680-1/2251799818403840, Standard 3 Monate 1/4503599636807680-1/2251799818403840, Standard per Tonne 1/9007199273615360-1/4503599636807680, Standard 3 Monate 1/9007199273615360-1/4503599636807680, Standard per Tonne 1/18014398547230720-1/9007199273615360, Standard 3 Monate 1/18014398547230720-1/9007199273615360, Standard per Tonne 1/36028797094461440-1/18014398547230720, Standard 3 Monate 1/36028797094461440-1/18014398547230720, Standard per Tonne 1/72057594188922880-1/36028797094461440, Standard 3 Monate 1/72057594188922880-1/36028797094461440, Standard per Tonne 1/144115188377845760-1/72057594188922880, Standard 3 Monate 1/144115188377845760-1/72057594188922880, Standard per Tonne 1/288230376755691520-1/144115188377845760, Standard 3 Monate 1/288230376755691520-1/144115188377845760, Standard per Tonne 1/576460753511383040-1/288230376755691520, Standard 3 Monate 1/576460753511383040-1/288230376755691520, Standard per Tonne 1/1152921507022766080-1/576460753511383040, Standard 3 Monate 1/1152921507022766080-1/576460753511383040, Standard per Tonne 1/2305843014045532160-1/1152921507022766080, Standard 3 Monate 1/2305843014045532160-1/1152921507022766080, Standard per Tonne 1/4611686028091064320-1/2305843014045532160, Standard 3 Monate 1/4611686028091064320-1/2305843014045532160, Standard per Tonne 1/9223372056182128640-1/4611686028091064320, Standard 3 Monate 1/9223372056182128640-1/4611686028091064320, Standard per Tonne 1/18446744112364257280-1/9223372056182128640, Standard 3 Monate 1/18446744112364257280-1/9223372056182128640, Standard per Tonne 1/36893488224728514560-1/18446744112364257280, Standard 3 Monate 1/36893488224728514560-1/18446744112364257280, Standard per Tonne 1/73786976449457029120-1/36893488224728514560, Standard 3 Monate 1/73786976449457029120-1/36893488224728514560, Standard per Tonne 1/147573952898914058240-1/73786976449457029120, Standard 3 Monate 1/147573952898914058240-1/73786976449457029120, Standard per Tonne 1/295147905797828116480-1/147573952898914058240, Standard 3 Monate 1/295147905797828116480-1/147573952898914058240, Standard per Tonne 1/590295811595656232960-1/295147905797828116480, Standard 3 Monate 1/590295811595656232960-1/295147905797828116480, Standard per Tonne 1/1180591623191312465920-1/590295811595656232960, Standard 3 Monate 1/1180591623191312465920-1/590295811595656232960, Standard per Tonne 1/2361183246382624931840-1/1180591623191312465920, Standard 3 Monate 1/2361183246382624931840-1/1180591623191312465920, Standard per Tonne 1/4722366492765249863680-1/2361183246382624931840, Standard 3 Monate 1/4722366492765249863680-1/2361183246382624931840, Standard per Tonne 1/9444732985530499727360-1/4722366492765249863680, Standard 3 Monate 1/9444732985530499727360-1/4722366492765249863680, Standard per Tonne 1/18889465971060999454720-1/9444732985530499727360, Standard 3 Monate 1/18889465971060999454720-1/9444732985530499727360, Standard per Tonne 1/37778931942121998909440-1/18889465971060999454720, Standard 3 Monate 1/37778931942121998909440-1/18889465971060999454720, Standard per Tonne 1/75557863884243997818880-1/37778931942121998909440, Standard 3 Monate 1/75557863884243997818880-1/37778931942121998909440, Standard per Tonne 1/151115727768487995637760-1/75557863884243997818880, Standard 3 Monate 1/151115727768487995637760-1/75557863884243997818880, Standard per Tonne 1/302231455536975991275520-1/151115727768487995637760, Standard 3 Monate 1/302231455536975991275520-1/151115727768487995637760, Standard per Tonne 1/604462911073951982551040-1/302231455536975991275520, Standard 3 Monate 1/604462911073951982551040-1/302231455536975991275520, Standard per Tonne 1/1208925822147903965102080-1/604462911073951982551040, Standard 3 Monate 1/1208925822147903965102080-1/604462911073951982551040, Standard per Tonne 1/2417851644295807930204160-1/1208925822147903965102080, Standard 3 Monate 1/2417851644295807930204160-1/1208925822147903965102080, Standard per Tonne 1/4835703288591615860408320-1/2417851644295807930204160, Standard 3 Monate 1/4835703288591615860408320-1/2417851644295807930204160, Standard per Tonne 1/9671406577183231720816640-1/4835703288591615860408320, Standard 3 Monate 1/9671406577183231720816640-1/4835703288591615860408320, Standard per Tonne 1/19342813154364463416233280-1/9671406577183231720816640, Standard 3 Monate 1/19342813154364463416233280-1/9671406577183231720816640, Standard per Tonne 1/38685626308728926832466560-1/19342813154364463416233280, Standard 3 Monate 1/38685626308728926832466560-1/19342813154364463416233280, Standard per Tonne 1/77371252617457853664933120-1/38685626308728926832466560, Standard 3 Monate 1/77371252617457853664933120-1/38685626308728926832466560, Standard per Tonne 1/154742505238915707329866240-1/77371252617457853664933120, Standard 3 Monate 1/154742505238915707329866240-1/77371252617457853664933120, Standard per Tonne 1/309485010477831414659732480-1/154742505238915707329866240, Standard 3 Monate 1/309485010477831414659732480-1/154742505238915707329866240, Standard per Tonne 1/61897002095566282931846480-1/309485010477831414659732480, Standard 3 Monate 1/61897002095566282931846480-1/309485010477831414659732480, Standard per Tonne 1/1237940041911325658636996160-1/61897002095566282931846480, Standard 3 Monate 1/1237940041911325658636996160-1/61897002095566282931846480, Standard per Tonne 1/2475880083822651317273992320-1/1237940041911325658636996160, Standard 3 Monate 1/2475880083822651317273992320-1/1237940041911325658636996160, Standard per Tonne 1/495176016764530263454784640-1/2475880083822651317273992320, Standard 3 Monate 1/495176016764530263454784640-1/2475880083822651317273992320, Standard per Tonne 1/990352033529060526909569280-1/495176016764530263454784640, Standard 3 Monate 1/990352033529060526909569280-1/495176016764530263454784640, Standard per Tonne 1/198070406705812105381938560-1/990352033529060526909569280, Standard 3 Monate 1/198070406705812105381938560-1/990352033529060526909569280, Standard per Tonne 1/396140813411624210763877120-1/198070406705812105381938560, Standard 3 Monate 1/396140813411624210763877120-1/198070406705812105381938560, Standard per Tonne 1/792281626823248421527754240-1/396140813411624210763877120, Standard 3 Monate 1/792281626823248421527754240-1/396140813411624210763877120, Standard per Tonne 1/158456325364696884305508480-1/792281626823248421527754240, Standard 3 Monate 1/158456325364696884305508480-1/792281626823248421527754240, Standard per Tonne 1/

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frida Kammerer geb. Mohrhardt

heute mittag 2 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, 15. Nov. 1928.

Die trauernd Hinterbliebenen; Wilh. Kammerer, Eisenbahnschaffner, und Kinder.

Die Beerdigung findet am Samstag mittag 2 Uhr statt. Trauerhaus: Schützenstr. 38, III. Hth.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen in dankbarer Freude an Dr. Brilmayer u. Frau

Feinsier geschoder Saffschinken 1/2 Pfund 58 Pfennig 1/2 Pfund 1.10 R.M.

Feinkoszentrale Broglio Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr., Telefon 6640

Unterricht Kapitalien

Schreibmaschinen-Unterricht im prakt. Bürobienf erzielt fertiger Kaufmann in etw. Büro, Buchführung, Korrespondenz, etc.

Hypotheken-Gelder Anlage und Beschaffung durch August Schmitt

Auskünfte überall her, aber Vermögen, Leumund, Ruf, Reizleben usw. unberührt bleibt.

Was muß man tun? Wenn man ein Familienmitglied betreuungsbedürftig hat

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man Wat und Schuh in all. Lebenslagen sucht

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Man muß inserieren und zwar in der „Badischen Presse“

Zu verkaufen: Eiserne Schlafzimmer mit Bettstellen

Ein ungebrauchtes Speisezimmer

Herrenzimmer mit Bettstellen

zu Original-Fabrikpreisen

Schwarzwälder Speisezimmer

Münchener Zeitung Die Doppeltägige Bayersche Heimat- und dem Rechts-eben-Jugendheimat

München 2 B. D. Auflage 110000

Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. allen angrenzenden Gebieten

Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Ihre Taschentücher die Sie zu Weihnachten schenken wollen Sie uns heute schon zum Sticken bringen. Wäschehaus 2804

Geschwister BAER Waldstr. 37

BMW - Sportmaschine

KM. 575. Eiserne Schlafzimmer

Schöne Parkstommode mit Spiegel

Willa 7 Zimm., Bad, W.D., Garten, etc.

Einfamilienhaus 7 Zimm., Bad, W.D., Garten, etc.

Mehgerei mod. eingerichtet, bei 12000 M. Anzahlung zu verkaufen.

kl. Kaffee in Amst. Stadt, m. C. n. r. d. m. bei 8-10000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Zweifamilienhaus 8 u. 4 Zimm., W.D., n. r. d. m., etc.

Geschäftshaus im Stadtzentrum, bei 20-25000 M. Anzahlung zu verkaufen.

200 R.-Mk. gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht.

Gemischtwarengeschäft oder Spezialgeschäft

Küche kombiniert, schön, modern, u. einfache Küche

Für Architekten Zeichentisch 3x2 m. in Pappeleib

Zeichentisch mit Wägen, 0,93x2,30 cm

Neuer Dunst- u. Aufgaber, einige Monate gebr. (Waldstr. 37)

Kindergarten mit 12 Kindern, in schönem Park

4 Ecker Häuser in der Nähe des Bahnhofs

45 M. pro Woche als Vertreter der „Grünen Post“

Karlsruhe und Umgegend dort anfallige in Unfallfällen

Wir stellen noch einige redigierbare Damen und Herren

Damen u. Herren gesucht für Privatverkauf eines bill. Artikels

Mädchen im Alter von 16-18 Jahren als Heißhüter

Anzüge u. Mäntel neu u. gebr. (Pott. 25, 11. 128450)

Herrenanzüge, Damenanzüge, etc.

Größerer Posten gebrauchte Kisten

Stellengesuche

Männlich Junger Mann 23 J. alt, aus der Provinz

Weiblich Geprüfte Köchin, mit gutem Zeugnis

Mädchen für Haus- u. Bekleidungsarbeiten

Beschäftigung im Kaufhaus

Hausmädchen für gute Familie

Hausstochter in guter Familie

Offene Stellen

Männliche Altkassierin für Postamt

10 Zimmer Villa in Durlach

7 Zimmer-Wohnung in Durlach

5 Zimmer-Wohnung in Durlach

3 Zimmer-Wohnung in Durlach

2 Zimmer-Wohnung in Durlach

1 Zimmer-Wohnung in Durlach

5 Zimmer-Wohnung in Durlach

3 Zimmer-Wohnung in Durlach

2 Zimmer-Wohnung in Durlach

1 Zimmer-Wohnung in Durlach

5 Zimmer-Wohnung in Durlach

3 Zimmer-Wohnung in Durlach

2 Zimmer-Wohnung in Durlach

1 Zimmer-Wohnung in Durlach

5 Zimmer-Wohnung in Durlach

3 Zimmer-Wohnung in Durlach

2 Zimmer-Wohnung in Durlach

1 Zimmer-Wohnung in Durlach

Auswanderer nach Brasilien u. Argentinien!

Unser Überfahrtspreis beträgt: £20.10 = R.M. 418.20

mit den Dampfern: General Belgrano General Mitre - Holm

£21.10 = R.M. 438.60 mit den Dampfern: Baden - Bayern - Württemberg

über Spanien nach (Madeira), Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

Vertretungen an allen größeren Plätzen Karlsruhe: E. P. Hecke

Kaiserstr. 215, bei der Hauptpost, Pforzheim: Schauenberg & Co.

Rastatt: Otto Pfaff, Poststr. 10.



7 Zimmer-Wohnung in Durlach

5 Zimmer-Wohnung in Durlach

3 Zimmer-Wohnung in Durlach

2 Zimmer-Wohnung in Durlach

1 Zimmer-Wohnung in Durlach

5 Zimmer-Wohnung in Durlach

3 Zimmer-Wohnung in Durlach

2 Zimmer-Wohnung in Durlach

1 Zimmer-Wohnung in Durlach

5 Zimmer-Wohnung in Durlach

3 Zimmer-Wohnung in Durlach

2 Zimmer-Wohnung in Durlach

1 Zimmer-Wohnung in Durlach

5 Zimmer-Wohnung in Durlach

3 Zimmer-Wohnung in Durlach

2 Zimmer-Wohnung in Durlach

1 Zimmer-Wohnung in Durlach

5 Zimmer-Wohnung in Durlach

3 Zimmer-Wohnung in Durlach

2 Zimmer-Wohnung in Durlach



Serenola-Preddapparate

vereinen Klangschönheit und dauerhafte Präzisionsausführung

Koffertapparate schon für 25 M. Schallhorn für 50 M.

Schrankapparate für 25 M. Barres Teilzahlg. u. 2 Man Reichhaltige Plattenlager.

Mifa

FABRIK-VERKAUFSTELLE KARLSRUHE: Kaiserstr. 229

Eingang Hirschstr. Leiter: Wilhelm Ratzel.

Mietgesuche

Maler-Meister zu mieten gesucht

2 od. 3 3-Zimmer-Wohnung

Zimmer

Schöne, große Büro-Räume

im 1. Obergeschoß Erbprinzenstr. 21, ca. 120 qm

zu vermieten

Büroräume

2 bis 4 in zentraler Lage, sofort zu vermieten

3 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung

1 Zimmer-Wohnung

5 Zimmer-Wohnung

3 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung

1 Zimmer-Wohnung

5 Zimmer-Wohnung

